Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 535. Morgen-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. Sonnabend, den 15. November 1862.

Telegraphische Depeschen.

Kassel, 14. Novbr. Der Landtags-Commissar erklärte heute in öffentlicher Sitzung, die Oetker'sche Interpellation wegen des Budgets und der Leihhaus-Angelegenheit heute nicht beantworten zu können, hoffe es aber in nächster Sitzung. Seit zwei Tagen findet eine Ministerkrisis statt. (Wolff's T. B.)

Athen, 8. Nov. Kraft des Decrets, die Einberufung der Nationalversammlung betreffend, wählen die im Ausland befindlichen hellenischen Unterthanen von 100 bis 1000 einen, von 1000 bis 10000 zwei, über 10000 drei Abgeordnete. Alle Griechen des Königreichs sind Wähler, wählbar jeder im Lande wohnende und über 25 Jahr alte Grieche. (Wolff's T. B.)

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse vom 14. Nov., Nachm. 2 Uhr. (Angekommen 3 Uhr 50 Minuten.) Staats-Schuldscheine 90½. Prämien-Anleihe 127¼. Neueste Anleihe 107¾. Schlesischer Bank-Verein 99½. Oberschlesische Litt. A. 171. Oberschles. Litt. B. 151. Freiburger 139. Wilhelmsbahn 59¾. Neisse-Brieger 84½. Tarnowitzer 62½. Wien 2 Monate 81½. Oesterr. Credit-Aktien 90¾. Oesterreich. National-Anleihe 67⅞. Oesterr. Lotterie-Anleihe 73 Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 131. Oesterreich. Banknoten 82¾. Darmstädter 92½. Commandit-Antheile 99⅝. Köln-Minden 189½. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 63¼ B. Posener Provinzial-Bank 98¼. Mainz-Ludwigshafen 127¼. Lombarden 160 Neue Russen 92⅝. Hamburg 2 Monat 151⅛. London 3 Monat 6, 20⅞. Paris 2 Monat 79⅝. — Matt.

Wien, 14. Novbr., Mittags 12 Uhr 30 Min. Credit-Aktien 222, —. National-Anleihe 82, 60. London 121, 40.

Berlin, 14. Novbr. Roggen: fester. Nov. 48⅛, Nov.-Dez. 46⅜, Dezbr.-Jan. 45½, Frühjahr 44⅜. — Spiritus: unverändert. Nov. 15, Novbr.-Dez. 15, Dez.-Jan. 15, Frühjahr 15 5/12. — Rüböl: ruhiger. Nov. 14⅛, Frühjahr 13⅞.

△ Die erste Niederlage.

So unbedeutend das Objekt war, um welches es sich in dem gestrigen Prozesse handelte, von so hoher Wichtigkeit und von so weitgreifenden Consequenzen war die Sache selbst, die durch Richterspruch entschieden werden sollte. Die zu Tage tretenden Conflicte und einer Antwort harrenden Fragen nehmen gegenwärtig, so zu sagen, im Handumdrehen eine ganz andere Gestalt an und erscheinen plötzlich von einer weit höheren Bedeutung, als ihnen im Anfange beigemessen wird. Wie die Frage der Heeresorganisation sich unmerklich in einen Verfassungsconflict im vollsten Sinne des Wortes verwandelte, so kam es in dem betreffenden Prozesse gar nicht mehr darauf an, ob die Zeitungen einen Aufruf zu Sammlungen für den Nationalfonds in ihre Spalten aufgenommen oder ob Jemand die ihm gezahlten Beiträge öffentlich angezeigt habe, sondern es war buchstäblich die Freiheit der Presse und die Freiheit der Person selbst, welche vor dem Gerichtshofe stand. An die Bezahlung einer Strafe von etlichen Thalern knüpfte sich die Entscheidung über die höchsten Güter, welche das preußische Volk nach einem Jahrzehnte langen Kampfe endlich errungen zu haben glaubte.

Denn wenn den Zeitungen verboten wird, einen Aufruf wie den in Rede stehenden als historische Notiz zu veröffentlichen, so schwatze man nicht länger von Preßfreiheit, selbst wenn sie so eingeschränkt ist, wie es durch das Gesetz vom 12. Mai 1851 geschehen, sondern man sage offen heraus: die Censur ist wieder eingeführt, das und das wird zu veröffentlichen gestattet und Jenes untersagt. Und wenn es einem Bürger verboten wird, Beiträge, welche ihm auf seine Stube gebracht werden, zu einem an sich vollkommen erlaubten Zwecke anzunehmen, so schwatze man auch nicht länger von persönlicher Freiheit, da eine größere Beschränkung des Individuums kaum gedacht werden kann.

Daher kam es, daß unsere Notiz über den Inhalt der gegen die hiesige Presse gerichteten Anklage von allen preußischen und außerpreußischen Zeitungen wie eine alte verklungene Mähr aufgenommen und in dem uns immer wohlwollenden Oesterreich, unter welches unsere feudale Partei in ihrem edlen Patriotismus uns von Neuem beugen will, mit einer Schadenfreude wiedergegeben wurde, die wir in diesem Falle den österreichischen Journalen nicht im Mindesten verübeln können. Wenn die „Wiener Presse" mit Bezug auf den Hagen'schen Fall, immerhin mit einiger Uebertreibung, bereits von einer „Tortur in Preußen" spricht, so hätte nicht viel gefehlt, daß sie daneben auch die „Censur in Preußen" stellen konnte.

Dieselbe principielle Wichtigkeit legte auch die hiesige Einwohnerschaft dem Prozesse bei, denn während sonst die Räume des Polizeigerichts ziemlich verlassen stehen, so vermochte diesesmal der Saal die andrängenden Zuhörer nicht zu fassen, und wie ein Lauffeuer verbreitete sich die Kunde von der Freisprechung durch die Stadt.

In der That, wir mußten die Worte der Polizeianwaltschaft selbst hören, um zu begreifen, daß der Versuch gemacht wurde, eine derartige Anklage überhaupt zu begründen. Ja es liegt, wie von Seiten der Vertheidigung mit Recht bemerkt wurde, eine Art Hast und fieberhafter Unruhe in der Gegenwart; Niemand scheint so recht an eine lange Dauer der gegenwärtigen, allem Anscheine nach letzten Reactions-Periode in Preußen zu glauben, und so soll denn wenigstens gethan werden, was gethan werden kann. Wir unsererseits freuen uns über die außerordentliche Schnelligkeit, mit welcher die Sache verfolgt wurde, und wir können nur wünschen, daß dieselbe in allen Fällen Platz greift, ohne natürlich die Gründlichkeit darunter leiden zu lassen. Am 9. November die Anklage und am 13. schon Termin, ja Einer der Angeklagten erhielt die Anklage erst am 12. Nachmittags, so daß ihm nicht 24 Stunden zur Vertheidigung verblieben; glücklicher Weise bedurfte er derselben auch nicht.

Materiell ist, vorläufig bis zur Appellation, deren Ausspruch wohl selbst der Polizeianwaltschaft nicht zweifelhaft sein dürfte, entschieden, daß die Zeitungen die Aufforderung zu Beiträgen zum Nationalfonds bringen können, daß diese Aufforderung selbst nicht als „unbefugtes Collectiren" im Sinne der Polizeiverordnung vom 20. September 1852 erachtet werden kann, und daß endlich diese Polizei-Verordnung für den vorliegenden Fall im Widerspruch mit der Verfassungsurkunde und dem Preßgesetze steht, mithin für den vorliegenden Fall rechtsungiltig ist. Nach diesem Urtheilsspruche kann sich, was bisher in Breslau vermieden worden, sofort ein Comite bilden, welches zu Beiträgen für den Nationalfonds auffordert, wenn man nicht etwa die Vorsicht so weit treiben will, noch den Ausspruch des Appellationsgerichts abzuwarten. Wir unsererseits sind von der Gerechtigkeit der Sache so sehr überzeugt, daß wir auch nicht das mindeste Bedenken haben, eine derartige Aufforderung zu unterschreiben.

Was aber mehr erreicht worden, ist das durch solche und ähnliche Fälle immer kräftiger in den Bürgern sich entwickelnde Bewußtsein, daß es trotz alledem und alledem „noch ein Kammergericht in Preußen giebt", mit andern Worten: daß die preußischen Gerichtshöfe, allem Parteitreiben fremd, über allen Conflicten stehend und keinem Einflusse irgend welcher Art unterworfen, nichts als das Gesetz und nur das Gesetz vor Augen haben. Dieses Bewußtsein erhöht und kräftigt den bürgerlichen Muth, der uns sicher durch die jetzige Verfassungskrisis hindurchführt. Die öffentliche Gerichtsverhandlung, durch die Zeitungen unter viele Tausende verbreitet, nützt mehr als alle noch so scharfen Leitartikel, die wir über die Gesetzlichkeit und Nothwendigkeit des Nationalfonds schreiben könnten. Jede Behörde sollte sich's zehnmal überlegen, ehe sie es über eine alle Gemüther bewegende Frage zu einem solchen Prozesse kommen läßt.

Unsere Kraft ist natürlich zu schwach, um die Verwaltungsbehörden von dem in diesem Falle beschrittenen Wege abzubringen; es ist auch nicht unsere Sache. Die Ansichten und Anschauungen, welche wir in dem jetzigen Verfassungskampfe vertheidigen, und zwar deshalb vertheidigen, weil sie nach unserer innersten Ueberzeugung dem Könige und dem Vaterlande, der Entwickelung der Verfassung und des Rechts am segensreichsten sind, können durch solche Vorgänge nur gewinnen.

Preußen.

Pl. **Berlin,** 13. Nov. [Die handelspolitischen Fragen. — Die Preßprozesse. — Ernennung eines Handelsministers.] Die handelspolitischen Fragen, d. h. die Stellung Preußens zu den bisherigen zollverbündeten Staaten beginnt unserer Regierung gewaltig zu schaffen zu machen. Die würzburger Agitation hat in den letzten Wochen alle Minen springen lassen, die Verhandlungen aber nicht geheim genug betrieben, man war hier vollständig von den Zwecken der Generalzollconferenz unterrichtet, welche dahin zielen, nicht nur über den Handelsvertrag zu berathen, sondern auch über die österreichischen Vorschläge; ja man kannte sogar jeden Schritt, der direct von Wien aus gemacht worden ist, um Oesterreich Eintritt in die Generalzollconferenz zu gewähren. Es läßt sich nicht verhehlen, daß alle diese Bombardements auf die Festigkeit unserer Minister nicht ganz wirkungslos geblieben sind, allein die Bresche, welche man schoß, war so klein, daß sie Herrn v. Bismarcks fester Wille zur Durchführung des Handelsvertrages gleich wieder decken konnte, und so ist Alles beim Alten geblieben, man wird Preußen in dieser Frage consequent finden. Heute Vormittag fand unter Hrn. v. Bismarck's Vorsitz ein Ministerrath statt, welcher sich mit dem Verhalten Preußens auf der General-Conferenz beschäftigt haben soll. Es steht zu erwarten, daß Preußen derselben nicht ausweichen wird. Nach dem Ministerrath hielten der Finanzminister, der Handelsminister, (Graf Itzenplitz in Stellvertretung) und der Director im Handelsministerium Delbrück dem Könige Vortrag über Lage und Entwickelung der ganzen Sache, alle drei hohe Beamte wurden zur königlichen Tafel gezogen, zu welcher auch die Führer der heute empfangenen Deputationen, welche Loyalitäts-Adressen überbrachten, geladen waren. — Die mehrfach verbreitete Angabe, daß die diesseitige Regierung sich mit der braunschweigischen Erbfolge-Angelegenheit beschäftigt habe oder beschäftige, ist als völlig grundlos zu bezeichnen. — Nicht mehr als sieben Preßprozesse beschäftigten heute die 4te Abtheilung des hiesigen Criminalgerichts. Zuerst wurde in zwei Fällen gegen den „Berner Bund" wegen Agitation gegen den preußischen Offizierstand und Majestätsbeleidigung und in einem gegen die „Deutsche Allgem. Zeitung" auf Vernichtung erkannt. Der Redacteur der „Tribüne", Paul Hübner, ist wegen Majestätsbeleidigung zu einem Jahr Gefängniß verurtheilt worden, der hallenser Professor Haym, Redacteur der „Preußischen Jahrbücher", wegen Beleidigung des Ministeriums zu 20 Thaler Geldbuße, dagegen der Dr. jur. H. B. Oppenheim, Redacteur der demokratischen „Deutschen Jahrbücher", wegen Beleidigung des Ministeriums, sowie der Redacteur der „Börsenzeitung" Vollmer angeklagt der Schmähung eines Mitgliedes des graudenzer Kreisgerichts und Verhöhnung von Angehörigen der Obrigkeit — freigesprochen worden. — Man spricht von einer baldigen Ernennung eines Handelsministers, weiß aber keinen Namen anzugeben. Seltsamerweise wird aber auch als Candidat dafür — Hr. v. Patow genannt, wie weit mit Recht, muß ich dahingestellt sein lassen; auch ist die Rede davon den Ministerial-Director Delbrück mit der Vertretung Preußens auf der General-Zollconferenz zu betrauen.

[Die „Sternzeitung" soll aufhören.] Herr v. Bismarck stimmt mit dem Abgeordnetenhause wenigstens in Einem Punkte überein: er will die „Sternzeitung" abschaffen, da sie dem Ministerium nichts nutzt, sondern nur Verlegenheiten bereitet und zu berechtigten Angriffen Veranlassung giebt. Wenn sie dessenungeachtet noch über den 1. Januar k. J. fortbestehen sollte, so wird dazu nur die Erwägung, daß ihr Eingehen wie eine Konzession aussehen könnte, Veranlassung geben. Hr. v. Bismarck möchte sich einen „Moniteur", dessen Noten unangreifbare Orakelsprüche sind, schaffen; aber es läßt sich bezweifeln, daß Berlin der rechte Boden für ein derartiges Organ ist und daß die gegenwärtige Politik Preußens sich in imperatorischen Noten constatiren läßt.

Elbing, 11. Nov. [Injurienklage gegen Herrn v. Kamptz.] Der „K. H. Z." wird von hier geschrieben: Sie werden sich erinnern, daß die Mitglieder des Central-Comite's der Fortschrittspartei, v. Forckenbeck, v. Hoverbeck und Phillips, den Regierungsrath v. Kamptz wegen Injurien verklagten. Diese Klage hat das sonderbare Geschick, einen zwiefachen Competenz-Conflict hervorgerufen zu haben. Es wurde nämlich zuerst im Mai d. J. von der königl. Regierung zu Königsberg der Competenz-Conflict erhoben auf Grund der allgemeinen Bestimmungen über den Competenz-Conflict und hervorgehoben, daß aus einer an die Beamten ihres Ressorts gerichteten Verfügung der Landes-Polizeibehörde den Klägern kein Klagerecht erwachse, indem über die Angemessenheit der Fassung und des Inhalts solcher Verfügungen nur das vorgesetzte Ministerium zu entscheiden habe. Erst dann, wenn letzteres jenen Circular-Erlaß als gesetzwidrig oder unzuläßig erkannt haben sollte, könne von einem gerichtlichen Verfahren die Rede sein. Man muß dieses Motiv wohl nicht für stichhaltig gehalten haben, denn nach einem gestern eingegangenen Bescheide ist gegenwärtig dieser auf die allgemeinen Bestimmungen über den Competenz-Conflict gestützte Antrag von den Ministerien der Finanzen und des Innern zurückgenommen und wird der Competenz-Conflict nunmehr von ihnen auf Grund des Gesetzes vom 13. Februar 1854 erhoben und derselbe dadurch motivirt, daß die Verfügung der königl. Regierung zur Veröffentlichung nicht bestimmt, sondern nur ein Internum der Verwaltung gewesen und lediglich durch eine Indiscretion in die Oeffentlichkeit gekommen sei, eine öffentliche Beleidigung daher nicht mit sich führe, endlich auch die collegialischen Verfügungen zur Vertretung durch die einzelnen Mitglieder des Collegiums nicht bestimmt seien. Ob dieser zweite Wall den Hrn. Regierungsrath vor der Klage schirmen wird, ist abzuwarten; jedenfalls steht fest, daß der fragliche Erlaß und damit die nach Ansicht der Kläger darin enthaltene Beleidigung von Hrn. v. K. unterzeichnet ist und die weiteste Verbreitung gefunden hat. — Für den Nationalfonds sind bis jetzt 1500 Thlr. gezeichnet.

Stralsund, 11. Nov. [Ueber den preußisch-nordamerikanischen Konflikt] wird der „Ostſ.-Z." weiter geschrieben: Die speziellen Thatsachen über die gewaltsame Konfiskation von Werthobjekten, sowie die darauf erfolgte Freilassung des preuß. Fregattschiffs „Essex" waren bisher unbekannt und lagen über den Sachverhalt nur kurze tel. Berichte aus England vor. Heute sind nun briefliche Mittheilungen von dem Supercargo dieses Schiffes, dem Herrn Carl Kahl aus Neworleans, eingetroffen, welche über den Schlußakt des Dramas speziell berichten. Danach waren die seitens des Capt. Klatt vom 15. September ab täglich an die Zollbehörden in Neworleans gerichteten dringenden Anträge auf die Freilassung des Schiffes stets abgewiesen worden. Am 4ten Oktober Nachmittags sei ein amerikanischer Offizier in Begleitung mehrerer bewaffneten Soldaten und eines Zollbeamten an Bord des Schiffes „Essex" gekommen und habe aufs Neue die Auslieferung der Werthobjekte verlangt, und als ihm solche vom Capitän verweigert, habe er von seinen Begleitern gewaltsam die Luken des Schiffes öffnen und einen Theil der in Frage stehenden Kisten mit Silber wegnehmen lassen. Dieser Akt sei durch die in der Uniform der Verein. Staaten-Regierung gekleideten Soldaten trotz der unausgesetzten Vorstellungen und Proteste des Capitäns und des Supercargos ausgeführt. Am Tage darauf sei dem Capt. Klatt von der Zoll-Behörde die Mittheilung zugegangen, daß auf Befehl der militärischen Machthaber das Schiff nunmehr frei sei und die Reise nach Europa antreten könne. Dies setzte den Capitän um so mehr in Erstaunen, als erst ein kleiner Theil von den von General Butler als Contrebande bezeichneten 30,000 Doll. effektiv vom Schiffe fortgenommen war. Zugleich wurde die Nachricht bekannt, daß das königl. britische Kriegsschiff „Rinaldo" im Flusse eingetroffen sei und erreichte dies Kriegsschiff auch wirklich am Tage darauf die Stadt Neworleans und legte sich längs Seite des Schiffes „Essex" zu Anker. Der Befehlshaber dieses Kriegsschiffes nahm sich sofort mit dem lebhaftesten Interesse der Streitsache des Schiffes „Essex" an und hat derselbe sich für die wirksame Vertretung der preußischen Handels-Interessen die größte Anerkennung erworben, während das königl. preuß. Consulat in Neworleans, zu dem sich der Capitän und Supercargo nach der Ausführung des obigen Gewaltakts sofort begeben hatten, nur die Erklärung abgeben konnte, daß es ohne alle Mittel sei, die verletzten preuß. Interessen zu unterstützen und daher nur auf die Erneuerung eines Protestes sich zu beschränken, rathen konnte. Es ist nun schwer zu sagen, ob der Commandant von Neworleans sein ursprünglich mit so großer Konsequenz durchgeführtes willkürliches Verfahren gegen das preuß. Schiff „Essex" aus Furcht vor einer Collision mit der königl. großbrit. Regierung (der größte Theil der Ladung per „Essex" gehörte britischen Unterthanen) oder infolge inzwischen erhaltener höherer Weisungen seiner Regierung aus Washington plötzlich änderte; wenigstens muß die Thatsache constatirt werden, daß nur ein kleiner Theil der vom General Butler zur Konfiskation bestimmten und bis dahin beharrlich verlangten Werthobjekte wirklich von ihm geraubt, der bei weitem größte Posten jedoch mit dem Schiffe freigelassen wurde. Diese Thatsache dokumentirt hinreichend die Rechtswidrigkeit seiner ganzen Handlungsweise und wird der königl. preuß. Gesandtschaft in Washington bei der Durchführung der Reklamationen gegen die amerikanische Regierung einen wesentlichen Stützpunkt bieten. — Als das Schiff „Essex" den Mississippi hinuntersegelte, um die Reise nach Liverpool anzutreten, wurde es von dem britischen Kriegsschiff „Rinaldo" durch Freuden-Salven aufs lebhafteste salutirt und erwiderte diese Begrüßungen kräftigst.

Wetzlar, 11. Nov. [Unter den Loyalitäts-Adressen], welche jetzt von bekannter Seite in der preußischen Monarchie hervorzurufen versucht werden, zeichnet sich die der Stadt Wetzlar dadurch aus, daß dieselbe nur drei Unterschriften von den darin erwähnten „tausend Gesinnungsgenossen" erreichen konnte, deßhalb schließlich aufgegeben werden mußte. Die Treue gegen König und Vaterland wankt darum keineswegs, vielmehr ist der mißlungene Versuch nur als ein beredter Zeuge anzusehen, daß unser Abgeordneter, Kreisgerichtsrath Hahn für Recht und Wahrheit der beschworenen Verfassung eingestanden hat. (Fr. J.)

Deutschland.

Kassel, 11. Nov. [Die Haynau'sche Angelegenheit bezüglich der mehrerwähnten Broschüre] hat voraussichtlich erheblichere, allgemein wichtige Folgen, als es anfänglich den Anschein hatte. Was darüber verlautet, ist indessen zur Zeit noch nicht mehr als unbestimmtes Gerücht.

□ **Flensburg,** 10. Nov. [Dänische Willkür.] Bei der Aufhebung unseres deutschen Gesangvereins ward von unserem Polizeimeister die Einhaltung der Polizeistunde eingeschärft. Es muß uns jetzt befremden, daß alle deutsche Wirthschaften angehalten werden, um 10 Uhr ihre Lokale zu schließen, während der Wirth des Rathskellers, „ein eingewanderter Däne" der Verordnung zum Trotz und sämmtlichen deutschen Wirthen zum Nachtheil sein Lokal bis in die späten Nachtstunden offen halten darf.

⊙ **Aus dem nördlichen Schleswig.** [Wie steht es unter dem gegenwärtigen Regiment um den alt bekannten kirchlichen Sinn im Herzogthum Schleswig?] Zwar geben einzelne, minder eingeschüchterte Blätter des Herzogthums Holstein dann und wann die betrübendsten Berichte; aber das Ausland scheint den jammervollen Zustand nicht zu kennen oder nicht kennen zu wollen. Weiß das Ausland es nicht, oder will es nicht wissen, daß in den sogenannten gemischten Districten an jedem zweiten Sonntage, wo seit dem neuen Kirchenregiment dänisch gepredigt wird, die Kirchen leer stehen? Müssen nicht oft, wenn Frau und Kinder des dänischen Pastors verhindert sind, zur Kirche zu gehen, die Kirchen an den „dänischen Sonntagen" verschlossen bleiben, weil der Prediger keinen anderen Zuhörer hat, als den Küster? Und wenn sich Einzelne aus der Gemeinde am „dänischen Sonntage" im Gotteshause einfinden, so frägt die Gemeinde sogleich, „welche Concessionen der Mann haben will?" Hat dieser aber seine Concession erlangt, so besucht er noch ein- oder zweimal die Kirche, glaubt damit seinen Dank abgestattet zu haben und kommt nicht wieder.

Wenn so das Gotteshaus zum Gewinn von Concessionen benutzt wird, weil des dänischen Pastors Empfehlung nothwendig ist und als erfolgreich angesehen wird, wo bleibt da der Gottesdienst? Das Haus Gottes ist entwürdigt, und die Gemeinde, welche im Großen und Ganzen dies erkennt, verliert den moralischen Halt, den sie in früheren Jahren durch den Kirchen-Besuch gewann. Aber nicht nur die dänische Sprache, sondern auch die dänischen Pastoren selbst sind Schuld daran, daß die Kirchen in Schleswig leer stehen. Ein dänischer Pastor im Amte Tondern war dem Trunke so

ergeben, daß er abgehen mußte; ein anderer wurde von einer Dame angeklagt, sie Nachts in der Diligence überfallen zu haben; in Apenrade wurde ein dänischer Pastor gezwungen, seine Entlassung einzureichen, weil er sich scheute, sich vor Gericht gegen die Anklagen zu vertheidigen, welche über seinen unmoralischen Lebenswandel erhoben wurden; ein vierter im Amte Gottorf angestellter wurde überwiesen, bei Ablieferung des Korns für das Arbeitshaus betrogen zu haben; ein fünfter dänischer Pastor wurde angeklagt, den Abendmahlwein gefälscht zu haben.

Und zu solchen Pastoren muthet das dänische Kirchenregiment den Gemeinden zu, in die Kirche zu gehen? Kann unter solchen Umständen die Kirchlichkeit und das Christenthum aufrecht erhalten werden, oder muß es zu Grunde gehen? Die Antwort ergiebt sich von selbst, der Ruin droht an allen Ecken und Enden.

Oesterreich.

△ **Wien**, 13. Novbr. [Ein österreichisch-englischer Handels-Vertrag.] Die Rede Palmerstons bei der Anwesenheit des Baron Thierry in Southampton und darauf die Rede von Sir Somerset Beaumont haben die Presse von Neuem auf das Thema eines österreichisch-englischen Handelsvertrages gebracht. Auf das, was Baron Thierry in Southampton gesprochen, ist gestern im niederösterreichischen Gewerbeverein erwidert worden. Unter großem Beifall der Versammlung sagte nämlich gestern Ritter von Neuwall, er möchte wohl wissen, wer jenem ehemaligen österreichischen Minister, der jüngst in England eine Gastrolle gegeben und den Freihandel proklamirt habe, diese Mission ertheilt haben mag; diese Rede Thierry's sei eine Herausforderung „für uns"; bis jetzt habe man der österreichischen Industrie nur den Eintritt in den deutschen Zollverein zugemuthet, nun wolle man gar einen Vertrag mit England, bei welchem natürlich England den Löwenantheil erhalten werde. Der „Presse" wird nun von guter Hand berichtet, daß Graf Rechberg namens der kaiserlichen Regierung noch in jüngster Zeit wieder in der Lage gewesen ist, dem englischen Cabinet zu erklären, einestheils, daß sie jede Verhandlung über irgendwelchen Handelsvertrag mit einem fremden Staate ablehnen müsse, bevor nicht das Schicksal der an den Zollverein gerichteten österreichischen Vorschläge definitiv entschieden worden, anderntheils aber, daß sie für alle Fälle in eben diesen Vorschlägen das Maß der in der Richtung des Freihandelssystems für den Augenblick zulässigen Konzessionen erschöpft habe, und daß diese Vorschläge unbedingt die Grenze bezeichneten, über welche hinauszugehen das Interesse der einheimischen Industrie zunächst nicht gestatte.

Frankreich.

Paris, 11. Nov. [Gegen den Waffenstillstand in Amerika. — Tagesbericht.] Die „Presse" findet den angeblichen Vorschlag der französischen Regierung, von den Vereinigten Staaten einen Waffenstillstand zu verlangen, zwar den „edelmüthigen Traditionen" Frankreichs entsprechend, aber sie glaubt, daß er seinen eigentlichen Zweck verfehlen werde. Die erste Wirkung eines Waffenstillstandes würde die sein, die Sclavenbesitzer zu beruhigen und ihnen zu gestatten, grausame Repressalien an den aufständischen und flüchtigen Negern zu nehmen. Allerdings bekäme man Baumwolle, aber zu welchem Preise? Die Sclavenfrage würde an dem Vorabend ihrer Lösung auf unbestimmte Zeit verschoben werden. Alles vergossene Blut hätte dann zu nichts gedient. Man sage, daß, wenn die Feindseligkeiten aufhörten, unsere stillstehenden Fabriken wieder Arbeit und unsere Arbeiter einen höheren Lohn finden würden. Der Friede sei demnach durch das allgemeine Interesse geboten. So zu sprechen, heiße aber das französische Volk verkennen. Frankreich sei ein Land, in welchem die Stimme der nationalen Ehre immer die des Interesses, selbst wenn es wirklich ein allgemeines gewesen, übertönt habe. — Der „Constitutionnel" hebt wiederholt die Nothwendigkeit hervor, den französischen Industrie-Erzeugnissen neue Ausfuhrquellen zu eröffnen, und weist dabei namentlich auf das Innere von Afrika hin. In einigen Zweigen zeige sich übrigens bereits wieder größere Lebhaftigkeit.

Herr Drouyn de Lhuys soll einen allgemeinen Plan für die Ausgleichung sämmtlicher europäischer Schwierigkeiten ausgearbeitet und dem Kaiser vorgelegt haben, der sich damit ganz einverstanden erklärt hätte. Der Minister des Auswärtigen hatte sich eigens nach Compiegne begeben, um vom Kaiser das Verbot der dem Prinzen Napoleon zugeschriebenen Broschüre zu verlangen. Der Kaiser soll denn auch seinen Vetter gebeten haben, die Herausgabe zu vertagen. Herr Drouyn de Lhuys machte geltend, daß man in Rom die Regierung für diese Veröffentlichung verantwortlich machen würde und daß dieselbe den guten Eindruck seiner eigenen Schritte verwischen müsse.

Das „Pays" dementirt die gestern an der Böese verbreitete Nachricht, der Sultan sei gefährlich krank. Er befand sich vielmehr mit einigen seiner Minister auf der Jagd, als man dies Gerücht aussprengte. — Herr Belmontet, bekannt als eifriger Bekenner des Imperialismus, wird eine Broschüre zu Gunsten der Kandidatur des Herzogs von Leuchtenberg veröffentlichen. — Der Herzog von Luynes hat seine Kunstsammlung von Bronzesachen, Münzen, Cameen und Steinen, im Werthe von 1,200,000 Francs, bedingungslos der kaiserlichen Bibliothek geschenkt. — Im Mosel-Departement ist aus besonderen polizeilichen Gründen, die man nicht kennt, für gewisse Zeit der Bücher-Hausirhandel vollständig verboten.

Großbritannien.

London, 11. Nov. [Das Lordmayor's-Fest.] Die Gäste waren um 7 Uhr allesammt angelangt, unter ihnen der Herzog von Cambridge, Lord Palmerston, Earl Russell, der Earl of Granville und Lord Brougham. Das diplomatische Corps war blos durch die Gesandten von Spanien und Honduras vertreten. Lord Palmerston sagte nach einigen einleitenden Worten:

Doppelt bedeutungsvoll ist der heutige Tag für uns Alle, weil er der Geburtstag eines Prinzen ist, der eines Tages zum Monarchen dieses Landes berufen werden wird und der, vermöge seiner ihm von der Vorsehung verliehenen Naturanlagen hoffentlich eine Quelle des Glückes für unser Volk sein wird. My Lord Mayor hat einen Gegenstand berührt, der die traurigsten Gefühle in eines Jeden Brust wachrufen muß, nämlich den Nothzustand, der auf einen Theil unserer Fabrikbezirke drückt. Wir wollen hoffen, daß die veranlassenden Momente dieser Noth bald verschwinden mögen, obwohl wir eingestehen müssen, daß gegenwärtig keine unmittelbare Aussicht vorhanden ist, daß menschlichere und wohlwollendere Gefühle sobald in die Herzen der in Amerika einander gegenüberstehenden Parteien einziehen werden. Andererseits dürfen wir vertrauensvoll erwarten, daß Indien uns bis zu einem gewissen Grade den Rohstoff liefern wird, welcher für die Gewerbthätigkeit unserer Fabrikbevölkerung unentbehrlich ist. Wenn wir das aus Indien hereingebrachte Product nur emsig verarbeiten und uns nicht in Versuchung führen lassen, die so gewonnene Baumwolle anderen Ländern zuzuführen, dann vertraue ich, daß der durch den amerikanischen Krieg verursachte Ausfall bis zu einem gewissen Grade gedeckt werden wird. In anderen Beziehungen ist es eine Befriedigung für uns zu wissen, daß das Land sich einer guten und gesunden Lage erfreut. Unser Heer, unsere Flotte und das Institut unserer Freiwilligen befinden sich allesammt im Zustande großer Wirksamkeit. Wenngleich klein an Zahl sind sie stark durch Disciplin und durch den patriotischen Geist, der sie beseelt. Unsere Ernte war keine schlechte, ob zwar die Pächter dies nicht gerne zugestehen, und unser Handelsverkehr hat sich neue Wege erschlossen, um den Ausfall zu decken, den er auf anderer Seite erleiden muß, so daß wir im Ganzen nicht schlimmer als in früheren Jahren daran sind. Auch unsere Finanzen befinden sich in einem befriedigenden Zustande, und wir sammeln in allen unseren Verkehrsbeziehungen zu den übrigen Nationen der Erde die Früchte des von uns erfaßten Freihandelssystemes, dem sich, angeregt durch unser Beispiel, hoffentlich auch die übrigen Nationen zuwenden werden.

Auch Lord Brougham sprach einige Worte über die Nothzustände in den Fabrikbezirken, und verglich das jetzige würdige Verhalten der Arbeiter mit deren einstigen Roheit und Krawallsucht. Es sei dies, meint er, das herrlichste Resultat einer allmählich fortschreitenden bessern Volkserziehung. Die Amerikaner aber beschwört er am Schlusse seiner mit großer Lebhaftigkeit gesprochenen Rede, alle ihre Bemühungen auf einen raschen friedlichen Ausgleich zu richten. Denn sonst stünde ihnen das größte Unglück, das einem Staate beschieden werden könne, bevor — die Tyrannei des Militärs, d. h. die Tyrannei eines bewaffneten Pöbels. — Die Tafel war prachtvoll wie nur je. Die Gesellschaft trennte sich aber ungewöhnlich früh. Auf den Straßen war es desto lebhafter, denn hie und da war zu Ehren des Prinzen von Wales mit Oel und Gas beleuchtet worden. Sonst wurde dessen Geburtstag öffentlich nicht gefeiert. Die offizielle „Gazette" bestätigt übrigens eine früher gemachte Mittheilung, indem sie die Verleihung der Marschallwürde an den Herzog von Cambridge, Lord Gough, Lord Clyde und General Sir Edward Blackeney ankündigt. Sie enthält ferner die Ernennung des Prinzen von Wales zum General und die des Admirals Sir Graham E. Hamond zum „Admiral der Flotte", wodurch eine Menge anderer Admirale und Contre-Admirale um eine Rangstufe vorrücken, und bringt schließlich eine Liste von Ordensverleihungen an hochstehende Offiziere des Heeres und der Flotte.

Die „Post" secundirt Lord Palmerstons Aeußerungen über Amerika, indem sie bemerkt: Es ist klar, daß Diejenigen, welche Europa gern als Vermittler auftreten sehen möchten, von ihrem Wunsch nach Aufhebung der Blokade der südlichen Häfen getrieben sind. Von dort hoffen sie Baumwolle zu beziehen. Aber die Aufhebung oder Unterbrechung jener Blokade bedeutet freie Ein- und Ausfuhr alles dessen, was der Süden verkaufen will oder zu kaufen Lust hat. Angenommen nun, daß Europa zu vermitteln bereit wäre, so könnte es keine Friedensbedingungen vorschlagen, einfach, weil weder die Sklaverei- noch die Grenzfrage im öffentlichen Sinn des Nordens oder Südens irgend einer Lösung nahe gebracht ist. Angenommen aber, daß eine europäische Vermittelung, um jene Schwierigkeit allmählich zu verringern und zugleich eine Befreiung von der Blokade zu erlangen, die Gestalt eines Waffenstillstandsvorschlags anstatt eines Plans augenblicklicher Pacification annähme, in der Hoffnung, mittlerweile und allmählich zu einer Lösung der territorialen und politischen Streitfragen zu gelangen, so ist es ganz gewiß, daß der Norden sich weigern würde, die Blokade aufzuheben. Ein Waffenstillstand kann stets mit einer Erneuerung des Krieges enden. Die streitenden Theile können im Lauf der Unterhandlung sich wieder entzweien, so daß ein neuer Bruch die Folge ist. Mit dieser Möglichkeit vor Augen könnte der Norden nicht so Selbstmörderisches thun, wie die Blokade der Häfen seines Gegners suspendiren. Solch eine Maßregel würde den Süden in Stand setzen, sich alle Vorräthe zu verschaffen, die er beim Wiederausbruch der Feindseligkeiten nöthig hätte.

Der „Herald" ist von Lord Palmerstons Rede bitter enttäuscht. Wenn, raisonnirt er, England in Bezug auf den amerikanischen Bürgerkrieg nichts thun will, dürfe es sich jedenfalls erlauben, etwas zu sagen. Es würde keinesfalls schaden, Frieden zu empfehlen, irgend eine Art von Vermittelung zwischen Norden und Süden zu versuchen. Der Vorschlag würde vielleicht nicht angenommen, aber der Staatsmann, von dem er ausging, hätte das tröstende Bewußtsein, seine Pflicht gethan zu haben. Trotz des Stillschweigens, das die liberalen Blätter noch immer beobachten, wiederholen wir die Versicherung, daß der Kaiser der Franzosen eine englisch-französisch-russische Vermittelung vorgeschlagen hat. Wie der Vorschlag beantwortet wurde, läßt sich aus den kaltherzigen Worten schließen, mit denen Lord Palmerston gestern der Nothleidenden in Lancashire gedachte, und die von den Gästen des Lord Mayors mit dem wohlverdienten feierlichen Schweigen aufgenommen wurden.

Die „Times" bezweifelt sehr stark die auf eine Intervention in Amerika bezüglichen Angaben der „Patrie". Thatsächlich, bemerkt sie, sei nur Frankreich dazu bereit. Rußland sei eher etwas abgeneigt, wenngleich nicht absolut dagegen, und England wolle eine passendere Gelegenheit abwarten. Die Verhandlungen seien keinesweg so weit gediehen, wie die „Patrie" angebe.

Amerika.

[Skandalosa.] Der „New-York Times" schreibt man aus Savannah, 16. Oct.: Sie haben keinen Begriff, wie bitter man hier den Norden verhöhnt, und alle meine Bemühungen, ihn zu vertheidigen, enden mit dem kränkenden Bewußtsein, daß die Andersdenkenden im Raisonnement den Sieg davontragen. Es ist jetzt regelmäßig Sitte, sogenannte „Deserteurs" in die Unions-Linien am Potomac zu senden, so oft wir eine Post noch Norden befördern wollen. Diese „Deserteurs", meist die tapfersten, schlauesten und rücksichtslosesten enfans perdus der Rebellen-Armee, gehen in M'Clellan's Lager, erzählen ihm, was man ihnen aufgetragen hat, legen den Eid ab und werden sogleich entlassen. Sie gehen dann nach Baltimore, geben dort ihre Briefe auf und sind in drei, vier Tagen wieder in Richmond. So bekommen die newyorker und die baltimorer Zeitungen ihre neuesten Nachrichten aus dem Süden. Ich kann Ihnen versichern, daß diese Post regelmäßig geht; die Boten gelangen häufig über den Potomac und nach Maryland, ohne daß ein einziges „Wer da?" sie aufhält. Aber, wenn sie auch angerufen werden, was schadet es? Sie melden sich als „Deserteurs", legen den Eid ab — obwohl man nicht einmal dies von ihnen immer verlangt — und eilen wieder nach Baltimore, welches unser Hauptpostamt ist.

Per Dampfer „Armenian" erfährt man von der Westküste von Afrika, daß der berüchtigte König Dahomey sich zu einem Angriff auf Lagos, welches seit einigen Monaten englische Besitzung ist, vorbereitet.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 14. Novbr. [Tagesbericht.]

** [Herr Professor Dr. Carl Schmidt], einer der ersten Pädagogen der Gegenwart, wird morgen aus Köthen zu einem kurzen Besuche bei Herrn Oberlehrer Scholz hier eintreffen. Herr Prof. Schmidt ist bekanntlich als Kandidat für die neue Schulrathsstelle vorgeschlagen. Damit diejenigen Herren Wähler, welche den hochgeschätzten Pädagogen noch nicht kennen, hierzu Gelegenheit erhalten, wird morgen ein gemeinschaftliches Abendbrodt in der goldenen Gans stattfinden, wozu sämmtliche Stadtverordneten eingeladen worden sind.

‡ Die Betheiligung bei der heutigen Handelskammer-Ersatzwahl war äußerst gering, anscheinend eine Folge der Uebereinstimmung der Mitglieder der gemischt von der Handelskammer eingesetzten Commission und des kaufmännischen Vereins. Von 1548 Wählern waren nur 53 erschienen; gewählt wurden die Herren: M. Landsberg, Isidor Friedenthal, A. Werther, H. Hammer, H. Fromberg zu Mitgliedern; R. Caro und Paul Bülow zu Stellvertretern. — Das Wahlverfahren war in höchst zweckmäßiger und anerkennenswerther Weise arrangirt.

= [Landdotationsfonds.] Von Seiten des königl. Consistoriums für die Provinz Schlesien ist unterm 5. November verordnet worden, daß in diesem und den nächstfolgenden beiden Jahren statt der sonst üblich gewesenen vierten vierteljährlichen Freitisch-Collecte die allerhöchst bewilligte Collecte für den Landdotationsfonds für die evangelischen Pfarreien in Schlesien am 1. Adventssonntage sowohl in den Vormittags- als Nachmittagsstunden eingesammelt werde. Die Kirchengeschichte unserer Provinz berichtet, durch welche Gewaltmaßregeln in dem größten Theile von Schlesien den Evangelischen ihre Kirchen und Pfarreien, zum Theil schon während des dreißigjährigen Krieges, ganz besonders aber in der Zeit nach Abschluß des westfälischen Friedens, wiederum entrissen worden sind, so daß von den vorhanden gewesenen 1475 evangelischen Kirchen nur 244 den Evangelischen verblieben waren, welche Zahl sich in der Zeit bis zur Besitznahme Schlesiens durch Friedrich den Großen im Jahre 1741 um etwas, nämlich bis auf 352 vermehrt hatte. Gegenwärtig beläuft sich die Zahl der Gotteshäuser auf etwas über 800. Desto schlimmer sieht es aber mit der Dotirung der Pfarrstellen aus. Um dem drückenden Nothstande abzuhelfen, hat des hochseligen Königs Majestät unter Darreichung eines Kapitals von Zwanzigtausend Thalern den Landdotationsfonds für die evangelischen Pfarreien in Schlesien gestiftet. Nach den für die Verwaltung dieses Fonds gegebenen Statuten ist derselbe bestimmt, nur für diejenigen Pfarreien, welche dessen am meisten bedürfen, eine Landdotation zu erwerben. Die von dem Fonds angekauften Ländereien werden dem Pfarrer sofort zur Nutznießung übergeben und zwar unter der Bedingung, daß jährlich die Hälfte des festzusetzenden Nutzungsertrages der Ländereien in den Fonds zurückgezahlt werden muß, und daß mit dieser Rückzahlung so lange fortzufahren ist, bis, und zwar ohne Berücksichtigung von Zinsen, das Anlage-Kapital gedeckt ist. — Ist so die Rückzahlung des Anlage-Kapitals erfolgt, so werden die Ländereien der Pfarre als Eigenthum überwiesen. — Obwohl diese wohlthätige Stiftung erst gegen Ablauf des Jahres 1855 in Wirksamkeit getreten ist, so sind doch durch dieselbe unter Aufwendung von 23,270 Thlr. aus dem Stiftungs-Kapital, den aufgekommenen Zinsen und den Gaben einiger Wohlthäter bereits 358 Morgen nutzbare Ländereien für ein und zwanzig Pfarreien erworben und den betreffenden Pfarrern gegen Zahlung des halben Nutzungsertrages als Amortisationsrate zur Nutznießung überwiesen worden. — Es ist dadurch aber der Fonds bis auf einen geringen Bestand erschöpft worden, so daß dringende Anträge um Bewerbung von Lanbdotationen für sehr bedürftige Pfarreien zur Zeit haben abgelehnt werden müssen. — Um nun dem Londdotations-Fonds neue Mittel zur Fortsetzung und Ausdehnung seiner Wirksamkeit zuzuwenden, ist für denselben von des Königs Majestät zum erstenmale in diesem Jahre eine Kirchen-Collecte bewilligt worden.

≈ [Oderregulirung.] Wie wir hören, wird über die Ergebnisse der Bereisungen des Oderstroms im Interesse der Regulirungsfrage unter Betheiligung des Herrn Stadt-Baurath v. Roux ein technischer Bericht ausgearbeitet, der seiner Vollendung nahe ist und demnächst zur Veröffentlichung gelangen soll.

⁑ [Akademischer Schachklub.] Als im November 1860 unter den hiesigen Studenten Freunde des Schachspiels zusammentraten, um einen akademischen Schachklub zu gründen, fühlten sie wohl, wie nützlich und unterhaltend ein solcher Verein für die Studenten sei. Dies hat sich in der That bewährt. Sind auch Viele von denen, die den Verein gegründet, nicht mehr in Breslau (theils sind sie schon im Staatsdienst, theils an anderen Universitäten), so suchen und finden noch viele Studenten nach des Tages anstrengender Arbeit am Schachbrett ruhige Zerstreuung und geistige Unterhaltung. Denn es giebt für den Studirenden keine würdigere Erholung als das Schachspiel, das Leibnitz und andere Gelehrte geradezu als eine Wissenschaft behandeln (im Vorbericht zu Philidor's praktischer Anweisung zum Schachspiel), und das andere Schachkoryphäen gar nicht „Spiel" benennen wollen, da hier nicht der Zufall, sondern Ueberlegenheit der Combination, Scharfblick und Vorsicht entscheidet. Der hiesige Klub hat nicht nur in anderen Universitätsstädten ähnliche Vereine hervorgerufen, sondern steht selbst mit dem berliner akad. Schachklub in einem lebhaften Schachkampfe (Preisturnier), der in dieser Zeitung und in der „Volkszeitung" geführt wird. Der Klub kommt dreimal wöchentlich in Waldmann's Hotel (Karlsstraße 2) zusammen. Den Vorstand bilden jetzt die Herren Brandt, stud. phil. (Sprecher), Zuckertort, stud. med. (Schriftführer), Bogatsch, stud. jur. (Kassirer), und Blanzger, stud. jur. (Bibliothekar). Der Klub hat nämlich theils durch Geschenke, theils durch die monatlichen Beiträge (5 Sgr. pro Monat, mit Ausnahme der Ferien) sich eine ziemlich ansehnliche Bibliothek aus der Schachliteratur gegründet, und erweitert noch dieselbe. Floreat, crescat!

** [Auch am Nikolaithore] beabsichtigt man einen großen Platz zu schaffen. Es soll nämlich der Theil des Stadtgrabens zwischen der eisernen Brücke und der Oder zugeschüttet und so in Verbindung mit dem Königsplatz ein überaus schöner, ausgedehnter Raum geschaffen werden, der sich zu Abhaltung eines Marktes vortrefflich eignen würde. Die Stadtverordneten sollen nächstens hierüber eine Vorlage erhalten.

—* [Musikalisches.] Die Merelli'sche Sängergesellschaft, welche gegenwärtig mit Signora Trebelli im Kroll'schen Lokal zu Berlin Concerte giebt, trifft künftige Woche hier ein. In Folge ihres früheren Gastspiels steht die Gesellschaft bei uns in gutem Andenken und ist, wie aus der bezüglichen Anzeige zu ersehen, von Hrn. Ollendorf für einen Cyclus von 3 Concerten engagirt. Das erste soll Mittwoch den 19. Nov. stattfinden.

=bb= [Kirmes.] Von dem hiesigen Fleischer-Mittel (Kleiner Bänke) wurde vor langer, langer Zeit ein Legat gestiftet, wonach die Inhaftaten der Stadt alljährlich zur Kirmes mit je ½ Pfd. Fleisch bewirthet werden sollen. In diesem Jahre wurden zu diesem Endzwecke 265 Fleischportionen im städtischen Arbeitshause ausgetheilt, eben so 34 Inhaftete im Polizeigefängniß bewirthet. Dazu wurde eine Tonne Bier verabreicht.

—* [Schwurgerichtliches] Die achte Schwurgerichts-Periode d. J. beginnt Montag, den 17. November und wird bis Donnerstag, den 27. November dauern. Es sind 21 Anklagen zur Verhandlung anberaumt. Davon betreffen 10 schweren Diebstahl, 2 Urkundenfälschung und wiederholte Unterschlagung, 4 Verbrechen gegen die Sittlichkeit, 4 Meineid, 1 Landfriedensbruch, resp. Theilnahme daran und Aufforderung zu einer strafbaren Handlung. Zum Vorsitzenden des Schwurgerichtshofes ist Herr Stadtgerichts-Director Pratsch ernannt.

=bb= [Verschiedenes.] In einer Fabrik am Lehmdamm brach bei einem Anbau ein Balken zusammen und mit ibm stürzte das darauf ruhende Gerüst, wo zur Zeit 11 Handwerker und Arbeiter beschäftigt waren, zusammen. Drei der Beschäftigten, ein Zimmermann und zwei Arbeiter, wurden nach dem Krankenhospital zu Allerheiligen gebracht, die übrigen kamen mit kleinen Contusionen davon. — Neuerdings hat sich wiederum ein Wildschütz bemerkbar gemacht, welcher die benachbarten Forstreviere, insbesondere die herzoglich braunschweigschen, auszubeuten sucht. Er giebt sich bei den hiesigen Wildprethändlern für einen Forstmeister aus Sybillenort aus und entnimmt Vorschuß auf spätere Wildpret-Lieferungen. Trotzdem diese Manöver ihm wirklich mehremal gelungen und die Polizei eifrig nach ihm fahndete, hat er sich doch mit großer Schlauheit der Sistirung zu entziehen gewußt. Im „Russischen Kaiser", wo derselbe logirte und Anwesende zu regaliren pflegt, hat er ein Mädchen als Unterpfand zurückgelassen. Der Industrieritter pflegt mit einem grünen Rocke mit grünem Besatze, Jägermütze und enganliegenden Beinkleidern bekleidet zu sein.

⊿ [Eisenbahn-Verspätung.] Der gestrige posener Zug, welcher reglementsmäßig um 11 Uhr ankommen soll, traf erst um 12 Uhr Mittag ein, und versäumte also eine Stunde. Die Ursache der Verspätung lag in dem längeren Stillager des Zuges in Schebitz, wo die telegraphische Nachricht eingegangen war, daß die Verbindungsbahn nicht fahrbar sei. Auf derselben waren nämlich zwei Lokomotiven zusammengestoßen, von denen die eine entgleist war. Nicht ohne Anstrengung gelang es, die Bahn wieder fahrbar zu machen.

Breslau, 14. Novbr. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Tauenzien-Straße Nr. 5 ein Stück von einer dünnen goldnen Panzerkette; außerhalb Breslau ein Stück kornblaues Tuch von 36 Ellen, gezeichnet S. H., ein Packet dunkelblaues feines Tuch, gezeichnet S. H., ein Stück feines hellblaues Tuch, 16 Ellen lang, gezeichnet S. H., ein Stück schmales und ein Stück breiteres, russisch grünes Tuch, 20 und resp. 24 Ellen lang, gezeichnet S. H., und ein Stück feines schwarzes Tuch Nr. 24, 20 Ellen lang, gezeichnet S. H.; außerhalb Breslau eine silberne Ankeruhr mit weißem Zifferblatt, römischen Zahlen und Stahlzeigern, auf der Rückseite der Uhr befanden sich die Buchstaben R. v. S. in Gold eingelegt, nebst einer Gliederkette, abwechselnd aus einem goldnen und einem silbernen Gliede bestehend.

[Vergiftung durch Kohlenoxydgas.] Am 12ten d. M., Morgens, wurden drei hier in Arbeit stehende Schornsteinfeger-Gesellen in ihrem Kupferschmiede-Straße Nr. 10 par terre belegenen Schlafzimmer, das weder mit einem Ofen noch mit einer sonstigen Heizungsanlage versehen ist, besinnungslos in den Betten liegend gefunden. Dieselben waren durch Einathmen von Kohlendämpfen, welche aus einem anstoßenden Zimmer in Folge des Schließens der Ofenklappe daselbst durch die geöffnet gewesene Verbindungsthür in erstgedachtes Lokal gedrungen, vergiftet. Zwei von ihnen wurden durch den herbeigeholten Arzt wieder ins Leben zurückgerufen und außer Gefahr gesetzt, den Dritten fand Letzterer bereits entseelt vor.

⊙ **Görlitz**, 12. Novbr. [Schillerfeier. — Dr. Paur.] Gestern Abend fand in den Lokalen der Sozietät die Schillerfeier statt. Der Andrang des Publikums war in der That großartig. Schon Nachmittag 4 Uhr waren über 800 Einlaßkarten vergriffen. Die Feier selbst begann um 8 Uhr Abends und endete halb 11 Uhr. Der Gesang „Frei wie des Adlers mächtiges Gefieder" u. s. w., von sämmtlichen Gesangvereinen gemeinschaftlich vorgetragen, eröffnete die Feier. Unmittelbar darauf folgte ein vom Lehrer Braun gesprochener Festprolog, in welchem Schillers erstes Freiheitslied, was er in seinen „Räubern" gesungen, dem letzten Freiheitshymnus im „Tell" gegenübergestellt wurde. Dieses Bild zeigt, wie das Jünglingsalter eines Volkes oft durch kühnes Anstürmen gegen die Gesetze der Ordnung und des Rechtes die falschen Wege geht, während im gereiften Mannesalter durch Erwägung aller Umstände und Verhältnisse es sich der Freiheit reif erweise. Nur ein reifes Volk sei einer Freiheit würdig. Nächstdem trug Oberlehrer Boeckel das eleusische Fest von Schiller vor. Den dritten Vortrag hielt Dr. Paur. Er gab eine herrliche Charakteristik des großen National-Dichters. Freiheit sei der Grundzug seines ganzen Wesens. Diese Freiheit offenbare sich bei ihm in drei Richtungen, nämlich als freier Erguß des Herzens, dann im freien Ringen des Gedankens und endlich in der freien That des männlichen Ringens. Sitte und Gesetz sei die Schranke des harmonisch gestimmten Geistes des Dichters gewesen. Einen Abschluß für die freien Regungen der Seele sei die Verklärung der Freiheit zur Schönheit, so daß jene drei Richtungen nur als gesonderte Strahlen aus demselben Lichtglanze erscheinen. In diesem Sinne, schließt Redner, mußte Schiller Kunst und Freiheit in untrennbarer tief innerlicher Verknüpfung und Wechselwirkung auffassen:

„Denn dort, wo Sklaven knie'n, Despoten walten,
„Da kann die Kunst das Edle nicht gestalten, —

„Nur mit der Wahrheit kann es sich vermählen,
„Und seine Gluth durchflammt nur freie Seelen.“

Zum Schluß trug Oberlehrer Boeckel die 8., 9. und 10. Scene des dritten Actes aus „Don Carlos“ vor. — Während den Vorträgen wechselten die einzelnen Gesangvereine mit Gesängen und am Ende erschallte „Freude schöner Götterfunken“ 2c. aus voller Brust aller Anwesenden. — Heute Abend brachten die Gesang-Vereine „Liedertafel“, „Sängerbund“ 2c. dem verehrten Abgeordneten Dr. Paur ein Ständchen und überreichten ihm als Zeichen ihrer Hochachtung und Verehrung einen Lorberkranz.

⊙ **Görlitz,** 13. Novbr. [National-Verein.] In der Versammlung der hiesigen Mitglieder des National-Vereins wurde gestern der Beschluß gefaßt, von jetzt an alle 14 Tage regelmäßige Zusammenkünfte zu veranstalten. Nach Erledigung einiger geschäftlichen Angelegenheiten ergriff Hr. Dr. Paur das Wort und sprach über Bedeutung und Zweck der weimar'schen Versammlung in den Tagen des 28. und 29. September. Obgleich dieselbe im Allgemeinen schon bekannt ist, wußte Redner seinen Zuhörern so viel einzelne interessante Neuheiten vorzuführen, daß er deren Aufmerksamkeit im hohen Grade fesselte. In der Einleitung ging er auf die Stellung Waldecks und Schulze-Delitzsch in Betreff der deutschen Frage über und wies nach, wie des Ersteren Grundsatz sei: „Baut erst das preußische Verfassungsleben aus, ehe ihr ans deutsche geht“, — während Letzterer sagt: „man müsse das Eine thun und das Andere nicht lassen.“ Von da ging Redner zur Versammlung auf den Kyffhäuser und dem Schützenfest zu Frankfurt über, wies nach, welchen Einfluß dieselben auf den Entschluß der Fortschrittspartei, wegen Beschickung derartiger Versammlungen, gemacht habe und sprach nun ausführlich über die Abgeordneten-Versammlung in Weimar selbst. — Wenn wir des Raumes wegen hier nicht ausführlich auf die Rede eingehen können, so mögen uns nur einige vielleicht wenig bekannte Notizen gestattet sein. Hr. Dr. Paur hatte vor Eröffnung der weimarer Versammlung einen Abstecher nach der Wartburg gemacht. Oben angekommen, sieht er in dem kleinen Gärtchen beim Lutzerhause eine Reisegesellschaft von 2 Herren und 2 Damen, von welchen die eine Dame sehr fleißig mit dem Abzeichnen des Lutherhauses beschäftigt ist. Die Herren harrten ungeduldig und mahnten zum Aufbruch, jedoch ließ sich die Dame in ihrer Arbeit nicht stören. Bei größerer Annäherung erkennt Hr. Dr. Paur in der fleißigen Zeichnerin die Frau Kronprinzeß von Preußen, die mit ihrem Gemahl und dem großherzoglichen Paare die Reisegesellschaft bildete. — Unter den vielen Bekannten, welche Hr. Dr. Paur aus der frankfurter National-Versammlung her in Weimar wieder antraf, fand der eigenthümliche Fall statt, daß er mit drei Männern in Weimar zusammen tagte, deren Väter einst in Frankfurt vor 14 Jahren bei der National-Versammlung seine Collegen waren. Wenn wir nicht irren, sind es die Namen: Dahlmann, v. Saucken und Schott. — Ehe Redner auf die Verhandlungen der Versammlung selbst näher einging, gab er noch sehr interessante charakteristische Schilderungen einzelner Persönlichkeiten und verweilte vornämlich bei Biedermann, Welcker und v. Gagern. Der Vortragende kam nicht zu Ende und wird in nächster Sitzung seinen Bericht fortsetzen.

† **Glogau,** 13. Nov. [Jubelfeier. — Jagd.] In dem festlich geschmückten weißen Saale des Rathhauses feierte heute der hiesige landwirthschaftliche Verein sein 25jähriges Jubelfest durch ein Festessen; an welchem sich wohl an 160 Personen betheiligten, unter diesen außer anderen vielen Gästen der Regierungs-Präsident Graf v. Zedlitz-Trützschler aus Liegnitz, der Präsident der General-Commission Schellwitz aus Breslau u. s. w. — Wie wir hören, wird am Montag und Dinstag auf den Jagdrevieren der königlichen Domainen Obisch, Töppendorf, Groß-Schwein eine großartige Jagd veranstaltet werden, zu welcher Se. k. Hoheit der Prinz Karl, der Generalfeldmarschall v. Wrangel, der Hausminister von Schleinitz 2c. einzutreffen beabsichtigen.

σ. **Landeshut,** 12. Nov. [Handwerkerverein. — Fortbildungs-Schule.] Der am 10. November v. J. durch die Herren Senior Feuerstein, Dr. Klinger und Reallehrer Feuerstein in's Leben gerufene Verein junger Handwerker feierte in diesen Tagen sein Stiftungsfest. Die Feier begann mit einem Hoch auf Se. Majestät; — demnächst stattete Herr Senior Feuerstein den Jahresbericht ab. Nach einer Reihe von Declamationen der jungen Handwerker charakterisirte Herr Dr. Klinger in einer vortrefflichen Rede den Geist, von dem der Verein erfüllt und getragen wird. Ein festlicher Umzug durch die Stadt bildete den Schluß des ersten Theiles dieser Jahresfeier; bei dem geselligen Vergnügen, welches später die Festgenossen von Neuem zusammenführte, nahm Herr Reallehrer Feuerstein, der binnen Kurzem Landeshut verläßt, Gelegenheit, die jungen Handwerker zu fortgesetztem ernsten, geistigen Streben zu ermahnen. Herr Dr. Klinger sprach dem Scheidenden für die dem Verein gewidmete Thätigkeit den Dank der Handwerker und des Vereinsvorstandes aus. Erst in früher Morgenstunde endete dieses von der Harmonie der Bürger und Lehrer Zeugniß gebende Fest. — Neben dem gegenwärtig 107 Mitglieder zählenden Handwerkerverein existirt seit Kurzem eine unter der besonderen Leitung des Hrn. Senior Feuerstein stehende Fortbildungsschule für Lehrlinge. Mehrere Lehrer aus der Stadt und vom Lande, sowie tüchtige Handwerksmeister ertheilen den Unterricht; die Zahl der Lehrlinge, welche dem Unterricht beiwohnen, ist schon auf 60 gestiegen, ein Beweis, daß diese Einrichtung einem längst gefühlten Bedürfnisse entspricht. Da die Stadt an sich der Fortbildungsschule bisher keine pecuniäre Unterstützung angedeihen läßt, so kann das Fortbestehen der Schule vorläufig nur durch die Gaben einzelner Wohlthäter gesichert werden; hoffenlich werden indessen die städtischen Behörden einem so segensreichen Unternehmen späterhin ihr Wohlwollen und ihre Unterstützung nicht versagen können! —

△ **Reichenbach,** 12. Novbr. [Verschiedenes] Vorgestern Abend entspann sich zwischen Kirmesgästen in Ernsdorf in Folge einer Eifersuchts-Scene eine Schlägerei, bei welcher eine erhebliche Körperverletzung vorfiel. — Am letzten Sonntag fand nach dem Nachmittagsgottesdienst die Neuwahl für 3 durch den Tod ausgeschiedene evangelische Kirchenräthe statt. Die Wahl traf auf die Herren: Chaussee-Director Wehner, Wundarzt Klein und Gutsbesitzer Buschke. — Wie man uns mittheilt, circulirt im hiesigen Kreise eine Adresse an das Abgeordnetenhaus. — Nach der Mittheilung in Ihrer Zeitung zählt Schlesien 6 Turnvereine in Dörfern. Zwei davon (Ernsdorf und Peterswaldau) gehören dem hiesigen Kreise, 4 aber unserem Turngau an. Hinsichtlich der Wintervergnügungen des hiesigen Turnvereins steht eine Verbindung mit der seit circa 15 Jahren hier bestehenden Gesellschaft „Museum“, welche in neuester Zeit viele tüchtige Kräfte in sich aufgenommen, in Aussicht. Dem Turnverein würde durch diese Verbindung der Vortheil erwachsen, die Bibliothek und das Theater des Museums mit benutzen zu können, während das Museum durch den Zuwachs an Mitgliedern einer verjüngten Thätigkeit zugeführt würde. — In einer demnächst stattfindenden Generalversammlung der Actionäre der hiesigen Societäts-Dampfmühle soll über die Proposition, das Etablissement zu verkaufen oder zu verpachten, Beschluß gefaßt werden. Während dieses Unternehmen nicht die gehoffte Rentabilität erreicht zu haben scheint, erfreut sich die Friedrich-Wilhelms-Bäckerei in Ernsdorf eines lebhaften Betriebs und Absatzes. — Am 1. October 1863 tritt in hiesiger Stadt die Gas-Anstalt in's Leben. Der Preis für 1000 Kubikfuß Gas ist für Privat-Consumenten auf 2⅚ Thlr. festgestellt. Diejenigen, welche ihre Anmeldungen so zeitig machen, daß die Abzweigungen von der Hauptrohrleitung in den Straßen gleichzeitig mit dieser in Angriff genommen werden können, genießen in dem Kostenpunkt dieser Abzweigung eine wesentliche Ersparniß.

δ **Neisse,** 13. Nov. [Stadtverordneten-Wahlen.] In der zweiten Klasse wurden die von der liberalen Partei aufgestellten Candidaten, Kaufmann Croce, Kürschnermeister Thau, Kaufmann Ferche, Goldarbeiter Winkler, Schankwirth Brauner, Apotheker Dr. Polek und Kaufmann Jander gewählt. Von den 194 Wählern waren 146 anwesend. Von den 100 Wählern der ersten Klasse gaben 73 ihre Stimme ab, und erhielten die Candidaten der liberalen Partei, Kaufmann Möcke 53, Dr. Berliner 50, Justizrath Scholz II. 47, Kaufmann Röver 44, Kaufmann Ferche 44 Stimmen. Gutsbesitzer Christ und Gastwirth Berner erhielten nicht die Majorität und kamen also in die engere Wahl.

XVII. **Habelschwerdt,** 13. Nov. [Anfall. — Witterung.] Gestern kehrte ein hiesiger Fleischermeister vom Lande zurück, und wurde in der Dunkelheit von zwei Strolchen angefallen, die er jedoch als kräftiger Mann von sich abzuwehren wußte. Noth, die zu solchen Mitteln greifen läßt, herrscht im Gebirge dies Jahr nicht, und vermuthet man, daß arbeitslos gewordene Individuen aus Fabriken zu solchem Erwerb ihre Zuflucht nehmen könnten. — Seit acht Tagen hatten wir heftigen Südwind, zuweilen mit Regen, aber so unbedeutend, daß die Neisse davon nicht wasserreicher wurde. Die Saaten stehen stellenweise so üppig, daß sie zum Futter für das Vieh abgesichelt werden. Nahe der Stadt ist ein Beet Futtermenge mit Erbsen darunter, die in schöner Blüthe stehen. Heute war besonders ein schöner, sogar warmer Herbsttag; Feldblumen und Erdbeeren-Blüthen, auch sogar reife Erdbeeren, sind nicht selten.

⚹ **Tarnowitz,** 12. Novbr. [Jubiläum.] Heute beging der hiesige Bürger und Uhrmacher Englisch sein fünfzigjähriges Bürgerjubiläum. Mit der Bürgerfahne vorauf begaben sich der Magistrat, die Stadtverordneten und eine große Anzahl Bürger in die Behausung des Jubilars, um denselben abzuholen, und in die kath. Stadtpfarrkirche zu geleiten, in welcher der Ortspfarrer ein feierliches Hochamt hielt. Nach beendigtem Gottesdienste brachten die städtischen Behörden dem greisen Jubilar die innigsten Glückwünsche dar, und eine Deputation der Bürger übergab ihm zum Andenken an dieses für ihn so wichtige Fest ein kleines Weihegeschenk; da derselbe auch die Feldzüge von 1813—15 mitgemacht, so betheiligten sich an der Feier des Tages das Kreiskommissariat der Allg. Landesstiftung „Nationaldank“ und überreichte ihm ebenfalls zur Erinnerung an glücklich überstandene Gefahren eine milde Gabe. — Aus den nunmehr veröffentlichten Statuten des landwirthschaftl. Vereins für die Ortschaften innerhalb der dem Grafen Guido Henckel v. Donnersmarck auf Tarnowitz-Neudeck gehörigen Güter ersehen wir, daß der Verein zunächst die Verbesserung und Vervollkommnung der Landwirthschaft, insbesondere der Verbesserung der Viehzucht und des Wirthschaftsbetriebes auf den bäuerl. Besitzungen im Bezirke der tarnowitz-neudecker Güter, beuthner und lublinitzer Kreises sich zum Zwecke gesetzt hat, und daß an der Spitze desselben als Direktor und Protektor der Besitzer der genannten Herrschaften, der Graf Guido Henckel v. Donnersmarck steht. Zur Förderung der Vereinszwecke bewilligt derselbe alljährlich die Summe von fünfhundert Thaler, und legt durch diesen namhaften Beitrag deutlich an den Tag, daß es ihm im Ernste darum zu thun ist, den Bauernstand zu heben und dessen Lage zu verbessern.

(Notizen aus der Provinz.) * Görlitz. Das „Tageblatt“ meldet: Das hiesige „Kreisblatt“ enthält auf höhere Veranlassung einen landräthlichen Commentar in Betreff der letzten Polizeiverordnungen wegen Veranstaltung von Sammlungen. Speciell sind die Sammlungen für die Graudenzer und für den Nationalfonds bezeichnet, denen die betreffenden Behörden unbedingt die Genehmigung zu versagen haben. Falls aber ohne diese Genehmigung Aufforderungen zu Sammlungen oder Anzeigen dieser Art in die Oeffentlichkeit kommen, so soll ein sofortiges Einschreiten der Behörden stattfinden. (Vergl. hiermit das richterliche Erkenntniß in der gestrigen Breslauer Zeitung.)

△ Nimptsch. Wie der „Landsmann“ meldet, ging am 8. d. M. der 9 Jahr alte Sohn des Tagelöhners Steiner aus Senitz nach Rothschloß, um daselbst bei der Jagd als Treiber zu dienen. Als er gegen Abend nicht nach Hause kam, erkundigte sich der Vater bei anderen Knaben, die mit als Treiber gewesen waren. Diese hatten den Vermißten bis zum vorletzten Treiben noch gesehen, dann aber war er zurückgeblieben. Der Vater suchte den Knaben bis spät in die Nacht, fand ihn aber nicht. Am andern Morgen wurde er, auf dem Rücken liegend, von unbekannten Männern auf den petersdorfer Feldern todt gefunden. Die wieder ihn suchenden Eltern erkannten ihn als ihr Kind, fuhren ihn auf einer Radwer nach Hause, alle Wiederbelebungsversuche aber blieben fruchtlos. Außer an den Fingern, womit der Knabe in der Erde gewühlt haben mochte, fanden sich keine Verletzungen.

Groß-Strehlitz. Hier sind zum Schutz des Eigenthums und der Personen die „Nachtpatrouillen“ wieder eingeführt worden. — In Kadlub und Stubendorf hat sich ein tollwüthiger Hund gezeigt und die Anordnung der gewöhnlichen Vorsichtsmaßregeln nöthig gemacht.

≌ Pleß. Der Hr. Landrath zeigt im „Kreisblatte“ an: „daß die Rinderpest auch in der etwa eine halbe Meile hinter Biala an der Straße nach Saybusch gelegenen galizischen Ortschaft Stracunka ausgebrochen ist.“

Nachrichten aus dem Großherzogthum Posen.

Posen, 13. Novbr. [Zum Postdiebstahl.] Nach sicheren Angaben übersteigt die Summe des durch den Post-Expeditions-Gehilfen Franz gestohlenen Geldes schon 7000 Thaler bedeutend und noch werden fortwährend Geldbriefe, die nicht an ihre Adresse gelangt sind, angemeldet. Der 2c. Franz soll schon vom 3ten d. M. ab die Betrügereien getrieben und über alle bis zum 6ten d. M. entwendeten Beträge eine förmliche Nachweisung angefertigt haben, welche nebst einem Briefe, in welchem der Verfasser anzeigte, daß er das Leben hierselbst satt habe und nach Polen gehen wolle, in seiner Wohnung gefunden wurde. Bei der Abfahrt von hier ist der Dieb von dem Bahnhofs-Inspektor, dem er von der zeitweisen Beschäftigung bei der Bahnhofs-Posterpedition her bekannt war, gesehen worden. Er zog sich scheu in den Hintergrund des Perrons. Auch der dienstthuende Schaffner der Wagenklasse, in welcher 2c. Franz abgefahren ist, weiß sich seiner gut zu erinnern. In der Restauration des Bahnhofes Kreuz, woselbst die Reisenden vom posener Zuge bis zu Abgang des Schnellzuges nach Berlin dreiviertel Stunden und bis zum bromberger Schnellzuge fast fünf Stunden warten müssen, ist derselbe gesehen und von den Kellnern am andern Mittag bei Vorzeigung der Photographie, welche ein Kommissarius der Ober-Postdirektion bei sich hatte, rekognoscirt worden. Er soll sich daselbst für einen der deutschen Sprache nicht mächtigen Polen ausgegeben, ein Zimmer zum Spazierengehen verlangt und hierdurch die Aufmerksamkeit auf sich gelenkt haben. Von Kreuz ab sind seine Spuren verloren, indem die Meinungen, bis zu welchem Zuge er noch gesehen worden ist, getheilt sind. Muthmaßlich hat er sich der polnischen Grenze zugewandt, wenigstens würden die rechtzeitig getroffenen, umfassenden Maßregeln ihn sicher in Berlin, Hamburg oder Stettin erreicht haben.

[Straßenraub.] Wie wir vernehmen, ist vergangene Nacht auf der Strecke zwischen Kostrzyn-Pleschen der Postwagen beraubt, indem das Magazin desselben erbrochen und ein vorhandener Beutel mit einem Inhalt von etwa 800 Thaler weggenommen worden ist.

[Aus Krotoschin] läßt sich der „Czas“ berichten: Vor zwei Jahren feierten die auf der Akademie zu Proskau in Schlesien die Landwirthschaft studirenden Polen den Jahrestag der nationalen Erhebung im Jahre 1830 durch einen Trauergottesdienst, und bei dieser Gelegenheit wurde auch das Lied „Boże coś Polskę“ gesungen. Herr Wladislaw Klepaczewski, ein Zögling der Akademie und zugleich preußischer Landwehr-Artillerie-Offizier, betheiligte sich bei diesem religiös-nationalen Feste, und aus dieser Veranlassung wurde bei dem Ehrenrathe eine Untersuchung gegen ihn eingeleitet. Dieser Ehrenrath, aus Offizieren des 46sten Infanterie-Regiments zusammengesetzt, entschied, „daß der Seconde-Lieutenant in der Artillerie Wladislaw Klepaczewski aus dem Offizierstande wegen eines dieses Standes unwürdigen Betragens und wegen einer unpatriotischen Gesinnung zu entfernen sei“. Der König hat diese Entscheidung mittelst Kabinetsordre vom 17. Dezember 1861 bestätigt, und Wladislaw Klepaczewski wurde aus der Reihe der preußischen Offiziere gestrichen. Von dieser Entscheidung wurden sämmtliche Offiziere der Armee durch ein Circular in Kenntniß gesetzt. -- Herr Stanislaus Sczaniecki, Landwehr-Offizier und Besitzer des Ritterguts Skoraczewo, vermählt mit einer Enkelin des Generals Szembek, weigerte sich, das Circular zu unterschreiben. Nach der Vorlegung jener Entscheidung beantragte er seinen baldigen Abschied. Diesen Antrag stützte er auf folgende Gründe: 1) weil er mit Leib und Seele Pole sei und niemals aufhören werde, es zu sein; 2) weil er als rechter Pole jedes nationale Fest immer feiern werde; 3) weil er das Lied „Boże coś Polskę“ singen werde, so oft sich ihm die Gelegenheit dazu bieten werde, denn es sei als ein katholisches und kirchliches Lied durch unsern Herrn Erzbischof selbst anerkannt. Dieser Antrag machte in der Armee viel Sensation. Der König hat die Entlassung nicht bewilligt, vielmehr unter dem 14. Oktober d. J. die Einleitung einer strengen Untersuchung gegen Sczaniecki befohlen. (Ostdeutsche Ztg.)

Wronke, 12. November. [Emissär.] Unserre Polizei und Gendarmerie ist alarmirt. Es gilt der Abfassung eines Emissärs mit Waffen und Munition, welche nach dem Gute eines polnischen Edelmanns in der Nachbarschaft gebracht werden sollen. Derselbe Edelmann mußte sich bereits gestern einem Examen des Gendarms unterziehen und auf freier Straße die Namen seiner zwei Begleiter nennen. Es waren diese indeß auch adelige Herren und völlig unverdächtig. (Ostdeutsche Z.)

Jaraczewo, 12. Nov. [Wölfe.] Vorgestern ließ sich in der Abendstunde ein Wolf in dem Forste bei Gora sehen. Bei einer in Folge dessen von dem dortigen Oberförster und seinen Gehilfen veranstalteten Jagd hatte ersterer das Glück, den Wolf anzuschießen. Dessen ungeachtet entfloh die Bestie. Eine breite Blutspur zeigte, daß die Wunde nicht unbedeutend sein konnte. Bis tief in die Nacht hinein hörte man in dem Dorfe Gora das wahrscheinlich durch den Schmerz veranlaßte Heulen des Thieres. Dennoch wurde es nicht verfolgt, weil man es nicht in der Dunkelheit ganz verjagen wollte, um seiner bei einer dieser Tage zu veranstaltenden Jagd desto gewisser zu sein. Am andern Morgen sahen Bauern auf dem Wege nach Jarocin zu bei Brzustow einen Wolf. Ob das derselbe gewesen, welcher in Gora angeschossen wurde, ist zweifelhaft. (Pos. Ztg.)

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

Bromberg, 12. Nov. [Neue Lokomotive.] Die besonders in diesem Jahre bei uns gestiegenen Holzpreise (5 und 6 Thlr. die Klafter) lenken die Aufmerksamkeit der Stadtbewohner jetzt ganz besonders auf das sehr gute und bedeutend billigere Brennmaterial, das uns die hiesige Bergbau-Aktiengesellschaft „Weichselthal“ in ihrer trefflichen Braunkohle liefert, welche in dem etwa 2 Meilen von hier entfernten Bergwerke Stopka gewonnen wird. Schon während des ganzen Sommers wurde dort Preßkohle fabricirt, die hier namentlich gern gekauft wird, weil man damit reinlicher umgehen und sie in allen Oefen, gleichviel ob sie mit einem Roste versehen sind oder nicht, anwenden kann. Eine große Unbequemlichkeit für die Bergbaugesellschaft ist der Transport der Kohle von der Grube nach Bromberg, denn wiewohl täglich eine Menge von Kohlenwagen unterweges sind, kann den jetzt in neuerer Zeit aufgegebenen Bestellungen doch nicht allen nach Wunsch genügt werden. Das wird sich übrigens wohl schon in 14 Tagen ändern. Der Direktor des Bergwerks, Herr Schwidtal, ist in diesem Sommer in England gewesen und hat dort an Ort und Stelle (in Rochester) eine Maschine angekauft, welche wie eine Lokomotive mit Dampf bewegt wird und auf gewöhnlichen Wegen (also ohne Schienen) gebraucht werden kann. Die Maschine, welche in diesen Tagen hier eintrifft, hat die Größe einer gewöhnlichen Lokomotive, ist vorn mit einem kleinen Lenkrade versehen und geht auf jedem Wege, bergauf und bergab, kann auch nach den Proben, die Herr Schwidtal gemacht hat, ganz leicht nach jeder Richtung hin gelenkt werden. Sie hat ca. 16 Pferdekraft, zieht 5 große, beladene Wagen (ca. 30 Ctr.) und kann die Tour nach dem Bergwerke Stopka (an der berliner Chaussee) in 8 Stunden hin und zurück machen. Zur Bedienung sind auf der Maschine, deren Konstruktion übrigens einfacher ist, als die der Lokomotiven, 2 Mann erforderlich, und zwar einer bei dem Lenkrade vorn und einer hinten bei der Feuerung. Das Kohlen- und Wasserreservoir befindet sich nicht getrennt, sondern in einem hinteren Raume der Maschine. Dieselbe kostet etwa bis franko Bromberg 4500 Thlr. Es sind bereits mehrere Anfragen von Gutsbesitzern und Fabrikanten (aus Tilsit, Frankfurt a. O. 2c.) bei Hrn. Schwidtal hier eingegangen, ob die Maschine da ist und wie sie sich bewährt 2c. In Rochester fährt man mit diesen Maschinen durch die Straßen der Stadt. (Pos. Ztg.)

μ **Oels,** 12. Novbr. [Gewerbliches.] Der hiesige Gewerbeverein versammelte sich unter dem Vorsitz des Herrn Prorector Dr. Bredow am 9. d. M. Zuvörderst theilte derselbe mit, daß Herr Dr. Faucher einen Vortrag über ein volkswirthschaftliches Thema in den schlesischen Gewerbevereinen halten wolle. Desgleichen sind Mitglieder des breslauer Gewerbevereins erbötig, Vorträge zu halten. Herr Apotheker Sauer hielt einen Vortrag über „Leuchtgas-Gewinnung“, welcher allgemeine Anerkennung fand.

** **London,** 11. Nov. [Baumwolle.] Der Umsatz der vergangenen Woche in Liverpool belief sich auf 46,610 B. (36,160 Surats von 12½ für ord. Comptah bis 19¼ für good fair Sawg. Dharwar), wovon 22,060 B. für inländische Spinner, 6330 B. zur Ausfuhr und 18,220 B. auf Meinung. Preise schlossen amerikanische Sorten 1 d, egyptische 1½ d, Surat ⅛—¼ d theurer als in der Woche vorher. Der Vorrath am 6. November war 295,900 B. (19,780 B. amerikanische, 13,360 B. egyptische und 230,370 B. ostindische) gegen 633,130 B. (300,240 B. amerikanische, 13,820 B. egyptische und 294,730 B. ostindische) vor 12 Monaten. Am 7. und 8. Nov. gingen resp. 1000 und 1000 B. um. Gestern war der Markt wegen Feier des Geburtstages des Prinzen von Wales geschlossen. Heute betrug der Umsatz 1500 Ballen und die Stimmung war etwas besser als am 7. und 8. Nov. Hiesige nominelle Notirungen sind fair Comptah 15¼ d, Dhollerah 15 d, Domraw 15 d, Broach 15½ d, good fair Tennev. 15½ d, fair Western 14 d. Der hiesige Vorrath war am 5. Nov. 49,744 B. (22,355 B. Surat, 23,412 B. Madras) gegen 46,077 B. (29,356 B. Surat und 13,096 B. Madras) vor 12 Monaten. Heute eingetroffene telegraphische Nachrichten von Bombay vom 27. Oct. melden: Preise für Manufacturen höher, Baumwolle fest.

† **Breslau,** 14. Nov. [Börse.] Die Hausse in Oppeln-Tarnowitzer Eisenbahn-Aktien dauert fort und nimmt immer größere Dimensionen an, die meisten übrigen Spekulations-Effekten vernachlässigt. National-Anleihe 68¼, Credit 91 bezahlt, Währung 82¾—82⅚ bezahlt. Oberschlesische Eisenbahn-Aktien 171⅝, Freiburger 139—139⅙, Oppeln-Tarnowitzer 60¼—61¼ bis 61. Fonds begehrt.

Breslau, 14. Novbr. [Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe unverändert matt, ordinäre 8—9¼ Thlr., mittle 10⅙ bis 11⅓ Thlr., feine 13⅙—13⅔ Thlr., hochfeine 14—14¾ Thlr. Kleesaat, weiße wenig verändert, ordinäre 10—12 Thlr., mittle 13—15⅔ Thlr., feine 16½—18⅓ Thlr., hochfeine 19—20 Thlr.

Roggen (pr. 2000 Pfd.) still; pr. November 43½ Thlr. bezahlt und Br., November-Dezember 42 Thlr. bezahlt, Dezember-Januar 41¾ Thlr. Gld., Januar-Februar —, April-Mai 41 Thlr. bezahlt, Mai-Juni 41 Thlr. Gld.

Hafer pr. November 20 Thlr. Br., April-Mai 20¼—½ bezahlt und Br.

Rüböl wenig verändert; loco 14⅙ Thlr. Br., pr. November 14⅙ Thlr. Br. und Gld., November-Dezember 14 Thlr. bezahlt und Gld., Dezember-Januar, Januar-Februar, Februar-März und März-April 14 Thlr. Br., April-Mai 13⅔ Thlr. Br.

Spiritus ruhig; gek. 6000 Quart; loco 14 Thlr. Gld., pr. November und November-Dezember 14⅙ Thlr. Br., Dezember-Januar 14⅙ Thlr. Br., Januar-Februar 14¼ Thlr. Gld., Februar-März 14 5/12 Thlr. Gld., März-April 14½ Thlr. Gld., April-Mai 14¾ Thlr. Br.

Zink 5⅓ Thlr. Br. **Die Börsen-Commission.**

Vorträge und Vereine.

Breslau, 5. Nov. In der heutigen Monats-Versammlung des Vereins für Geschichte und Alterthum Schlesiens machte Herr Archivar Grünhagen Mittheilungen über eine Biographie der heiligen Hedwig. Demnächst hielt Herr Reg.-Assessor Dr. Meitzen den angekündigten Vortrag über Gerichtsbücher schlesischer Landschaften. — Unter Gerichtsbüchern werden Bücher verstanden, in welche gerichtliche Akte zum bleibenden Zeugniß unter der Autorität des Gerichts selbst eingetragen werden. Sie bewahren in der Regel die Zeitfolge der Gerichtstage, und werfen durch ihren Zusammenhang klares Licht auf die Gerichts-Verfassung sowie auf mancherlei politische und culturhistorische Verhältnisse. Indeß hat die erschwerte Uebersicht schon im 14. Jahrh. zu einer Trennung in Signaturprotokolle, welche die Verhandlungen an der Gerichtstafel in scharfer Kürze vermerken, und in Register geführt, in welche die Schlußurkunden der Rechtsgeschäfte und Entscheidungen eingetragen wurden. Der Vortragende zeigte, wie der rasche Aufschwung der Bildung im 16. Jahrh. mit der Kräftigung der monarchischen Gewalt, mit Besteuerung und complizirter Gesetzgebung sowohl bei den königlichen Oberbehörden, als bei den Untergerichten der Erbherren eine büreaukratische Geschäftsführung hervorrief, welche Anfangs schöpferisch eine Menge verschiedenartiger Buchungen versuchte, mehr und mehr aber zu den jetzt gebräuchlichen Akten griff, so daß nach Durchführung der Hypothekenordnung am Ende des 18. Jahrh. mit den den Registern entsprechenden Schöppenbüchern das letzte Gerichtsbuch alter Art außer Gebrauch kam.

Daran knüpfte derselbe eine eingehende Beschreibung der im königl. Provinzial-Archive aufbewahrten, von ihm bei der Bearbeitung des IV. Bandes des Codex dipl. siles. vielfach benutzten, Gerichtsbücher aus dem 14. und 15. Jahrh. Die ältesten neisser Lagerbücher, sowie die liegnitz-briegischen Register tragen etwas von dem persönlichen Charakter einer Geheimkanzlei. Aus dem Fürstenthum Schweidnitz-Jauer sind Fragmente des Mannrechts und ein Buch über Erneuerung älterer Urkunden, aus dem Wohlauischen ein Register der Zaude, im Uebrigen nichts als der größte Schatz des Archivs gerettet, die ziemlich vollständig erhaltenen Landbücher des Fürstenthums Breslau mit den Protokollen des Judicium provinciale und curiae. Die Anlegung dieser Bücher 1331 durch Johann von Böhmen, die Fortführung durch die Reihe der Kanzler von zum Theil bekannten Namen und ihre Eigenthümlichkeiten in Betreff der Gerichtsverfassung und Prozeßführung wurden erörtert.

Leider sind von Gerichtsbüchern der Erbherren sowie der Bauerngemeinden vor der Mitte des 16. Jahrh. nicht einmal Fragmente erhalten. Die Dreidingsbücher des 16. und 17. Jahrh. lassen aber annehmen, daß die seit 1541 aus den Kanzleien hervorgehenden Dreidings-Ordnungen in ihren alterthümlichen Formeln nur Reminiscenzen boten, die den Verlust einer selbstständigen Rechtsbildung innerhalb der Gemeinden versüßen sollten. Jeder Rest dorfgerichtlicher Verhandlungen aus dem 15. Jahrhundert oder früher bliebe ein höchst werthvoller Fund. v. Görtz, Präses.

□ **Breslau,** 13. Nov. [Aus der christkatholischen Gemeinde.] Der Vorstand der Gemeinde hatte sich, da einerseits der bisher noch für den Religions-Unterricht der Gemeinde benutzte Kallenbach'sche Turnsaal binnen Kurzem ihr vielleicht nicht mehr zur Verfügung stehen wird, andererseits die Verlegung des Unterrichts nach der Gemeindehalle in der Grünstraße für den Winter wegen ihrer Entlegenheit den kleinen Religions-Schülern gegenüber nicht empfehlenswerth erscheint, an den Magistrat gewendet, und die Ueberlassung eines städtischen Lokals zu diesem Zweck erbe-

ten. Der Magistrat ist darauf jedoch nicht eingegangen, sondern der Vorsitzende der Gemeinde, Herr Fabrikant Gundlach, hat in diesen Tagen folgendes Schreiben erhalten:

„Die von dem Vorstand der christkatholischen Gemeinde nachgesuchte Ueberlassung eines städtischen Schullokals im Innern der Stadt, behufs Ertheilung des Religions-Unterrichts in Ihrer Gemeinde kann nicht gewährt werden, da die betreffenden Räume zu andern Zwecken, als denen der betreffenden Schulen nicht überlassen werden dürfen.

Breslau, den 5. November 1862. Der Magistrat rc.

gez. Elwanger. gez. Eberty.

Der Vorstand hat beschlossen, sich an die **Stadtverordneten** mit der **obigen Bitte zu wenden**, unter Hinweisung, daß die Gemeinde nicht gerade auf ein Schullokal bestehen, sondern ebensogern eine andere passende Räumlichkeit benutzen würde.

□ **Breslau**, 14. Nov. [Der Handwerker-Verein] zählt z. Z. gegen 600 Mitglieder. Die gestrige allgemeine Versammlung war der Beantwortung eingegangener Fragen gewidmet. Schließlich theilte der Vorsitzende mit, daß nächsten Montag statt Hrn. Dr. med. Krause, der durch Heiserkeit verhindert ist, Hr. Postsecretair Koehn über den „Handelstag" Vortrag halten wird. Bei einer Beschwerde über das häufige späte Beantworten der Fragen und den Ausfall der Frageabende ersuchte der Vorsitzende die Mitglieder, zeitiger zu kommen, damit die Vorträge um Punkt 8 Uhr beginnen können. Schließlich empfiehlt Kaufmann Sittenfeld auf eine frühere Frage nach einem guten Fremdwörterbuch für Handwerker das von T. F. C. Hofmann, bei Ferd. Hirt für 10—12½ Sgr. zu erhalten.

Sprechsaal.

Die Erhöhung der Maischsteuer oder die Fabrikatsteuer.

Die rückgängigen Erträge der Maischsteuer einerseits, so wie die Bekanntmachungen eines schlesischen Brennereibesitzers, daß er 11 % Spiritus vom Quart Maischraum aus Kartoffeln gezogen habe, haben die Aufmerksamkeit der Steuerbehörde auf die Erhöhung der Maischsteuer gelenkt, und beabsichtigte man die abermalige Erhöhung des Steuersatzes von 3 Sgr. auf 4½ Sgr. oder gar 5 Sgr. für je 20 Quart Maischraum. Hierbei zeigte sich jedoch, daß diejenigen Brennereien, welche nicht mindestens 7 % pro Quart Maischraum erzielen, und selbst wer 8—9 % gewinnt, nur gerade für die Steuer arbeiten würden, und daß andererseits diejenigen Brennereien, die aus Runkelrüben nur durchschnittlich 5 % erzeugen, zur Einstellung ihres Betriebes gezwungen sein dürften. Durch dieses Dilemma wurde man auf die Idee der Aenderung des Steuersystems geführt und würde man der Fabrikatsteuer nicht abgeneigt sein, wenn bei deren Controle nicht große Schwierigkeiten zu überwinden wären. Dieser Mangel ist das gegenwärtige Bedenken der Steuerbehörde; anders ist der Standpunkt unserer Brennereibesitzer.

Die Belästigungen der Maischsteuer, die in der umfassenden Haftpflicht für seine Untergebenen besonders beruhen, und die hierauf festgesetzten hohen Strafen, die einen beachtenswerthen Denuncianten-Antheil zulassen, haben den Wunsch nach Aenderung des Steuersystems schon längst rege gemacht, jetzt, wo dieselbe projectirt ist, findet sich der Widerspruch der Brennereibesitzer. Wir wollen betrachten, worin und ob derselbe zu Recht begründet ist.

In unserem lieben Schlesien ist auf dem rechten Oderufer der Kartoffelbau besonders verbreitet, da die Bodenverhältnisse, so wie unzulängliche Communicationswege denselben vorzugsweise begünstigen. Auf dem linken Oderufer ist der Getreidebau vorherrschend, die Brennereien sind dagegen weniger vertreten; somit ist die Befürchtung der Brennereibesitzer auf dem rechten Oderufer, daß bei Einführung der Fabrikatsteuer, die die Benutzung aller Rohproducte begünstigt, die Kartoffelbrennerei benachtheiligt sein dürfte, nahe, ob gerechtfertigt, bleibt mehr als fraglich, da zuvörderst eine Ueberproduction von Spiritus, also eine hierdurch erzielte Beeinflussung des Preises in Schlesien nicht zu befürchten ist. Wäre Schlesien und selbst Preußen das ausschließlich Spiritus erzeugende Land, so hätten die Kartoffelbrennerei-Besitzer allerdings ein Recht, ihre Fabrication als ein Privilegium zu betrachten, dem ist aber nicht so, die Spirituserzeugung ist weit über die Grenzen unserer Monarchie verbreitet und der Welthandel ist unsere Concurrenz. Hierdurch verliert die Frage: ob Maisch- oder Fabrikatsteuer? jedoch ihre lokale Natur, und gewinnt die Auschauung, unter welchen Verhältnissen Schlesiens, resp. Preußens Spirituserzeugung mit anderen Ländern concurriren kann, die Oberhand. Denn was würde unseren Kartoffelbrennerei-Besitzern die billigste Maischsteuer nützen, wenn sie demungeachtet nicht so billig fabriciren könnten, um mit den Fabrikaten anderer Länder zu concurriren. Diese Befürchtnng liegt gegenwärtig aber nahe! Oesterreich, so wie Rußland, unsere Nachbarländer, haben die Fabrikatsteuer, die in England und Frankreich bereits besteht, gegenwärtig eingeführt und hierdurch der Spiritusfabrikation einen mächtigen Impuls gegeben, und ist es somit mehr als wahrscheinlich, daß dieselben in wenigen Jahren uns mächtige Concurrenz bieten werden; es ist also höchste Zeit, daß wir mit Einführnng der Fabrikatsteuer vorgehen, um die gegenwärtige Stelle der Betheiligung am europäischen Spiritushandel behaupten zu können. Wir hoffen, daß unsere rationellen Landwirthe sich dieser Ansicht nicht verschließen werden und sehen daher den Beschlüssen der dieserhalb für den 15. d. Mts. ausgeschriebenen Versammlung der schlesischen Spiritus-Fabrikanten ruhig entgegen.

** Die Rechte Ofer-Ufer-Bahn.

Das Beste ist der Feind des Guten. Dieses leider nur zu wahre Sprüchwort ist auf dem volkswirthschaftlichen Gebiete fast noch mehr anwendbar, als auf dem politischen. Eine Correspondenz aus dem kreuzburger Kreise (Nr. 529, 12. Nov.), tritt der neuprojektirten Rechten Oderufer-Bahn von Breslau über Oels und Namslau nach Malapane, mit dem alten Projekte entgegen, das von Namslau aus nach Kreuzburg, Rosenberg und Lublinitz gehen soll, und erst in Tworog in die Oppeln-Tarnowitzer Bahn, also fast an dem Endpunkte einmünden soll. Eine Modifikation will sie nur dahin eintreten lassen, daß sie allenfalls Lublinitz fallen läßt, und von Rosenberg aus über Guttentag nach Kolonowska' zur Tarnowitzer Eisenbahn geht. Die Gründe, die dafür angeführt werden sind in sofern giltig, als sie eben einen Landstrich mehr der Eisenbahn näher bringen. Wir leugnen auch nicht, daß die Kreise Kreuzburg und Rosenberg dem Verkehre wichtigere volkswirthschaftliche Gegenstände zum Versande bieten, als die Strecke von Namslau nach Malapane. Aber sind diese von genügender Bedeutung, um die Mehrkosteu nicht allein zu verzinsen, sondern um überhaupt das Publikum zu vermögen, sich bei einem so viel größeren Baukapitale als Aktionäre zu betheiligen?

Niemand wird leugnen können, daß die letzten Jahre den Bau von Eisenbahnen auf Aktien, ohne Zinsgarantie von der Regierung, nicht begünstigt haben. Welche Trace auch eingeschlagen werden möge, sie hat auf Garantie nicht zu rechnen. In sofern fällt auch der angeführte Grund einer Genehmigungs-Verweigerung von Seiten des Abgeordneten-Hauses und der Staatsregierung, welche dann der freien Konkurrenz volles Spiel lassen. Jedenfalls werden diese eher in Betracht ziehen, daß durch eine Bahn, die erst in Kolonowska oder Tworog einmündet, der Oppeln-Tarnowitzer Bahn jeder mögliche Verkehr entzogen und jede Zinsenzahlung derselben unmöglich gemacht wird.

Wenn sich nun im Augenblicke eine günstigere Geldconjunctur bietet, so ist diese so weit zu benutzen, um das kleinere Aktienkapital von etwa 4 Millionen zu beschaffen, nicht aber sogleich die Hälfte mehr für eine Bahn zu verlangen, der man zwar damit einige kleinere Städte zur Berührung zuführt, die aber eben überhaupt nicht auf den Personenverkehr, sondern fast einzig auf den Kohlentransport, auf Eisen und Kalk angewiesen ist, und gerade Kohlenwerke sind es am wenigsten, welche Rosenberg und Kreuzburg besitzen; Thoneisenstein und Holzkohle aber haben selbst für die Eisenfabrikation nicht die Aussicht, in Schlesien eine blühendere Industrie zu befördern, und wir müssen uns vorbehalten, die Specialitäten genau zu beleuchten. Heute wollen wir nur im Interesse der Provinz hervorheben, daß diejenige Partei nachgeben muß, welche die wenigsten Chancen hat, Aktien ausgeben zu können, und das ist die des kreuzburger Kreises. Immer drängender wird es, der Oberschlesischen Bahn, welche ihren Verkehr nicht mehr bewältigen kann, diejenigen Distrikte zu entziehen, welche durch die Oppeln-Tarnowitzer Bahn ihr zugetreten sind, und diese direkt mit Breslau zu verbinden; immer drängender tritt die Frage heran, wie durch schnellere Beförderung von Rohmaterialien und schweren Fabrikaten der Industrie des Auslandes, das mit uns in Handelsverkehr tritt, zu begegnen sei, zumal für Schlesien, das an der östlichsten Grenze des Vaterlandes liegt. Darum muß das Gute genommen werden, wenn man das Beste nicht haben kann. Es müssen aber auch die Kapitalkräfte nicht zersplittert werden, indem man zu gleicher Zeit auch noch andere Bahnen zur Sprache bringt, die wie eine solche nach Kalisch gewiß für die Provinz von höchstem Nutzen sein würde, aber wohl noch weniger Aussicht auf Aktienbetheiligung und auf Genehmigung von Seite der Regierung, schon aus militärischen Rücksichten, haben. Da übrigens diese Eisenbahn bis Oels mit der andern zusammenfällt, so würde eine von da nach Ostrowo und Kalisch abgehende Zweigbahn in günstiger Geldzeit immer noch in Aussicht stehen, ohne jetzt durch ein Zuviel das Wenige unmöglich zu machen.

Die neuprojektirte Rechte Oderuferbahn wird im Stande sein, Voranschläge und muthmaßliche Berechnungen vorzulegen, welche dem Kapital eine gute Verzinsung bieten. Wird das andere Projekt, welches seit Jahren deshalb Brache lag, dasselbe thun können? Einzelne Interessen werden bei solchen Gelegenheiten immer bevorzugt oder benachtheiligt. Eine Zeitung aber, welche nicht Einzel-Interessen, sondern nur die der ganzen Provinz vertritt, kann nur darauf sehen, was Schlesien am meisten frommt, und das ist der Bau der Eisenbahn selbst, und die Trace, welche als die kürzeste die meiste Wahrscheinlichkeit hat, Theilnehmer zu finden.

Abend-Post.

* **Berlin,** 14. Nov. Die „Sternz." begrüßt in einem Artikel der „B. A. Z." über die Aufgabe der constitutionellen Partei" „das erste Anzeichen einer Rückkehr zu praktischen Erörterungen," von denen man jedoch vorläufig durch die „Sternz." noch nichts erfährt. Anknüpfend an die Aeußerung der „B. A. Z.", daß die constitutionelle Partei neben dem Glanz und der Macht der Krone auch das Recht des Landes ungeschmälert festhalte (was, nebenbei gesagt, alle liberalen Parteien ohne Ausnahme wollen), schließt die „Sternz." mit den Worten: „Indem wir von diesen Aeußerungen, wie gesagt, vorläufig Akt nehmen, fügen wir nur hinzu, daß auch die Staats-Regierung nur eine Lösung der obschwebenden Schwierigkeiten sucht, bei welcher neben dem Glanz und der Macht der Krone das Recht des Landes ungeschmälert Raum finde." Trotz der „praktischen Erörterungen," welche also Gnade gefunden, wird die Freundschaft zwischen dem Organe des Ministeriums und dem Organe der constitutionellen Partei nicht lange dauern, denn die „Sternztg." wird sich beeilen, zu beweisen, daß sie unter dem „ungeschmälerten Rechte des Landes" etwas durch und durch Anderes verstehe, als die constitutionelle Partei.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 14. Nov. Dem Vernehmen nach sind die Antworten der preußischen Regierung auf die letzten Erklärungen Baierns und Würtembergs in der Sache des Handelsvertrages abgegangen. Preußen halte seinen Standpunkt ganz fest und würde in der definitiven Ablehnung eine Kündigung des Zollvereins sehen. Wie es heißt, würde Preußen der Einladung Baierns zur münchener General-Zollconferenz, als auf früherer Abrede beruhend, folgen, jedoch auf andere als im Art. 34 des Zollvereins-Vertrages bezeichnete Gegenstände nicht eingehen. (Wolff's T. B.)

Dresden, 14. Nov. Das „Dresdner Journal" veröffentlicht den Regierungsbescheid auf die Eingabe des leipziger Stadtraths, bezüglich der Frage des Handelsvertrags. Die Auffassung der Regierung sei unverändert dieselbe geblieben, die Sachlage aber gegenwärtig derartig, daß nur Vermittlung erübrige. Die Regierung habe Niemand beauftragt, eine Erklärung für sie abzugeben. Der Schritt des leipziger Stadtraths wird als voreilig scharf getadelt. Der Bescheid erinnert daran, daß die Regierung in Zollvereinssachen mehrmals gegen leipziger Kundgebungen habe handeln müssen, und schließlich sei doch Leipzig zufrieden gestellt worden. Der leipziger Stadtrath habe nicht das Landesinteresse, sondern die Specialinteressen zu vertreten, andeutend: es sei unvorsichtig, letztere bei der Zollumgestaltung zu präjudiziren.

(Wolff's T. B.)

Inserate.

Erklärung. [4060]

Unbeschadet der Liebe und Treue, in der wir unserem König und Herrn anhängen, erklären wir Unterzeichnete, daß wir die Namens-Unterschriften, die wir zur Loyalitäts-Adresse des Kreises Breslau an Se. Majestät gegeben haben, hiermit öffentlich zurücknehmen, da wir uns über den Zweck derselben im Irrthum befunden haben. Wir sind vielmehr mit den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses vollkommen einverstanden. Huben, den 14. November 1862.

Geide. Starske. Jung. Bräuer. Hahn. Baumgart. Karsave.

Die „Breslauer Morgen-Zeitung" Nr. 266 enthält folgende Erklärung:

Durchdrungen von Liebe und Treue zu unserm Könige und Herrn, sehen wir uns gleichwohl veranlaßt, zu erklären:

1) daß Endesunterzeichneten der Inhalt der Adresse nicht bekannt worden ist, welche durch den Regierungsrath a. D., Herrn von Woyrsch auf Pilsnitz zur Unterschrift uns vorgelegt wurde;
2) daß wir im Gegentheil mit den Beschlüssen unseres Abgeordnetenhauses vollkommen einverstanden sind.

Herrnprotsch, den 11. November 1862.

Mücke, Scholz. August Bleier. Schmiedemeister Weinhold.

Der in Glogau erscheinende „Niederschlesische Anzeiger" enthält folgendes Inserat:

Der Herr Gutspächter v. Goldammer in Milkau hat mich zur Unterschrift an Se. Majestät den König heredet: ich bin jetzt über den Zweck klar geworden und widerrufe meine Unterschrift. Ich bekenne mich zum Beschluß des Abgeordnetenhauses und spreche öffentlich aus, daß die übrigen Gemeindemitglieder von Milkau den Zweck der Adresse nicht verstanden haben.

Karl August Elsner, Handelsmann in Milkau.

Die heute Nacht 10½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Anna,** geb. **Bescherer,** von einem muntern Knaben zeige ich hiermit statt jeder besonderen Meldung ergebenst an.

Reichenbach i. Schl., den 13. Novbr. 1862.

[4508] **Rachner,** königl. Kreisrichter.

[4073] **Todes-Anzeige.**

Am 11. d. M. entschlief nach langen Leiden der Lehrer der zweiten Mädchenklasse an hiesiger Stadtschule, Herr **Wilhelm Heidingsfeld.** Wir betrauern in dem Dahingeschiedenen den Verlust eines treuen Freundes und lieben Collegen und zeigen dies seinen zahlreichen Freunden hierdurch ergebenst an.

Jauer, den 14. November 1862.

Sämmtliche Lehrer der Jauer'schen Schulen.

Nach sechsjähriger glücklicher Ehe raubte uns der Tod am 12. d. M. unsere theure, unvergeßliche Frau, Mutter nnd Schwester,

Henriette Döring, geb. **Schölens,**

in Folge des Wochenbettfiebers. Groß ist unser Verlust und unser Schmerz, den wir durch stille Theilnahme zu ehren bitten. Die Beerdigung findet Sonnabend, den 15. d. M., Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, Vorwerksstraße Nr. 3, aus statt. [4503]

Die trauernden Hinterbliebenen.

Am 11. November d. J. verunglückte auf Oskar-Grube bei Ruda O.-S. durch unvorhergesehenes Hereinbrechen der Kohle der Bergzögling **Josef Pohl** aus Klosdorf bei Ohlau in dem jugendlichen Alter von 26 Jahren, so zwar, daß er nach einigen Stunden schmerzvollen Leidens in dem Knappschafts-Lazareth zu Zabrze seinen Geist aufgab. Seine Freunde verlieren an ihm einen treuen, biederen Kameraden, seine alte Mutter einen guten, liebevollen Sohn! Friede seiner Asche!

Diese traurige Nachricht seinen anderweitigen Freunden und Bekannten von [4054]

seinen Collegen im Rudaer Revier.

Familien-Nachrichten.

Ehel. Verbindung: Hr. Oscar Kolckhorst mit Frl. Bardenheuer in Ruhla.

Geburten: Ein Sohn Hrn. W. Manasse in Berlin, Hrn. Bau-Inspector C. Schulz in Stolberg a. Harz, eine Tochter Hrn. Prof. Dr. Wenzloff in Berlin, Hrn. Ger.-Ass. Poll das., Hrn. Eugen Bernstein das., Hrn. Fr. Goldtammer das., Hrn. Oscar Willmann das., Hrn. Dr. Bona in Spandau.

Todesfälle: Hr. Redacteur Heinr. Kühn in Berlin, Herr Dr. med. Reinh. Heidemann in Schlochau, Hr. Ober-Stabsarzt Carl Friedr. Strunz in Rathenow, Frau Pauline Schäffer geb. Müller in Boossen bei Frankfurt a. O.

Verlobung: Frl. Emma Adam in Fuchswinkel mit Hrn. Rittergutsbes. Oswald Leuschner auf Petersheide.

Ehel. Verbindungen: Hr. Dr. Nuchten mit Frl. Emma Ferenz in Warmbrunn.

Geburten: Ein Sohn Hrn. Pastor Storch in Pombsen, Hrn. Paul Lindheim in Polytika.

Todesfälle: Hr. Reg.-Referendar Friedr. v. Dobschütz in Erfurt, verw. Stadtrath Winkler geb. Zülich im 74. Lebensj. in Breslau.

Theater-Repertoire.

Sonnabend, 15. Nov. (Gewöhnl. Preise.) Gastspiel des königl. hannoverschen Hof-Schauspielers Herrn **Alexander Liebe. „Ein Herr und eine Dame."** Lustspiel in 1 Akt von C. Blum. (Ein Herr, Herr A. Liebe.) Hierauf: **„Der Landwirth."** Schauspiel in 4 Akten, vom Verfasser von „Lüge und Wahrheit". (Rudolph, Hr. A. Liebe.)

Sonntag, den 16. Nov. (Gewöhnl. Preise.) Gastspiel des königl. hannoverschen Hof-Schauspielers Herrn **Alexander Liebe. „Don Carlos, Infant von Spanien."** Trauerspiel in 5 Akten von Fr. v. Schiller. (Marquis v. Posa, Hr. Alexander Liebe.)

Mit einer Beilage.

Bekanntmachung. [2198]

Der Schwurgerichtshof zu Breslau wird seine achte Sitzung im Jahre 1862 in der Zeit vom 17. bis etwa zum 27. November im Schwurgerichts-Saale des Stadt-Gerichts-Gebäudes hier abhalten. — Ausgeschlossen von dem Zutritte zu den öffentlichen Verhandlungen sind unbetheiligte Personen, welche unerwachsen sind; oder welche sich nicht im Vollgenusse der bürgerlichen Ehre befinden. Breslau, den 10. November 1862.

Königliches Stadt-Gericht, Abtheilung für Strafsachen.

Verein junger Kaufleute.

Sonnabend den 15. Nov., Abends 8 Uhr: **Ball** im Saale des Königs von Ungarn.

Breslau-Posen-Glogauer Eisenbahn.



Die Lieferung der zur Unterhaltung der Strecke Breslau-Lissa pro 1863 erforderlichen 800 Schachtruthen Kies soll im Wege der Submission vergeben werden. Zu diesem Behufe habe ich einen Termin auf **Sonnabend den 29. November d. J.,** Vormittags 11½ Uhr, im Büreau der königlichen Inspection der Breslau-Posen-Glogauer Eisenbahn auf hiesigem Bahnhof anberaumt.

Unternehmer werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß die zu Grunde gelegten Bedingungen im Büreau des unterzeichneten Betriebs-Inspectors, so wie auf den Stationen von Schebitz bis Fraustadt zur Einsicht ausgelegt sind. Es wird ersucht, den Offerten Proben beizufügen. [4052]

Breslau, den 6. November 1862.

Der königliche Eisenbahn-Bau- und Betriebs Inspector.
J. V. **W. Grapow.**

Bekanntmachung. [4051]

Wilhelms-Bahn.

Die Lieferung von 15,600 Stück eichenen Bahnschwellen, und zwar:

1) 15,000 St. eichene Mittelschw. 8′ lang 6″ stark mit 10″ unterer u. mindestens 5″ oberer Platte,
oder 8′ " 6″ " " 10″ " " " 4″ " "
oder 8′ " 5½′ " " 9″ " " " 4″ " "
oder 8′ " 5½′ " " 8″ " " " 4″ " "
2) 100 Stück eichene Weichenschwellen 12′ lang,
3) 200 " " do. 13′ "
4) 200 " " do. 14′ "
5) 100 " " do. 15′ "
} 6″ stark mit 7″ oberer und 10–11″ unterer Platte.

soll im Wege der Submission vergeben werden.

Lieferungslustige wollen ihre Offerten portofrei und versiegelt mit der Aufschrift:

„Offerten auf die Lieferung von Bahnschwellen"

an die unterzeichnete königliche Direction bis zum Termine

Freitag, den 5. Dezember d. J., Vormittags 11 Uhr,

einreichen. Die Eröffnung der Offerten findet im Termin selbst statt.

Die Lieferungs-Bedingungen liegen in unserem Centralbureau aus, und können von diesem gegen portofreie Einsendung der Copialien bezogen werden.

Ratibor, den 11. November 1862.

Königliche Direction der Wilhelmsbahn.

Warschau-Wiener Eisenbahn.

Bei der am 25. Oktober d. J. stattgefundenen Verloosung von 530 Stück Aktien der Warschau-Wiener Eisenbahn-Gesellschaft sind nachstehende Nummern gezogen worden:

102 46 238 66 358 99 512 63 657 73 740 7 859. 1059 90 213 365 484 501 880. 2019 37 42 136 39 62 269 419 74 578 611 741 832 68 962 79. 3054 163 222 305 54 505 659 709 944. 4354 665 838 972. 5312 32 455 538 650 716 802. 6031 52 343 80 498 506 29 39 840 92. 7163 214 25 56 307 78 485 598 605 21 74 794 868 88 968. 8016 39 100 284 303 64 93 692 776 892. 9001 42 320 51 76 421 53 529 69 92 629 725 814 21. 10193 284 366 93 530 79 603 4 77 808 37 956. 11116 233 59 387 595 684 705 19 45 884 933. 12114 59 62 71 200 48 81 438 73 96 609 44. 13062 100 32 238 60 83 362 420 95 814. 14006 161 218 345 402 627 63 94 756. 15029 124 328 66 515 713 999. 16167 241 338 418 34 738 67 76 97 834. 17059 81 172 272 494 668. 18258 350 498 648 78 933. 19088 261 468 664 66 824. 20060 61 69 184 91 245 356 419 88 606 59 88 983 98. 21000 159 625 32 782. 22095 112 306 17 27 36 42 442 48 519 634 81 778 834 36. 23086 168 79 415 44 71 779. 24079 99 290 312 405 48 88 526 69 803 20 995. 25002 112 51 84 94 403 15 79 631 60 933. 26030 197 239 304 449 620 713 95 838 97. 27131 93 241 83 514 602 91 841 61 77 935 59. 28014 220 497 575. 29098 262 482 627 36 38 708 807 10. 30015 93 200 47 439 508 14 633 641 729 803 56 91 900. 31009 45 53 269 381 460 846 969. 32047 247 426 82 548 57 84. 33005 276 373 504 643 827 49 923 25 60. 34023 40 147 76 84 276 602 4 44 787 816 69 91 965 91. 35090 154 283 432 574 785 914 23 69. 36074 111 52 218 524 37 44 626 78 716 974 8. 37039 40 130 264 311 595 610 880 982. 38147 78 84 98 307 30 406 542 621 709 816 79 945. 39048 94 7 139 82 232 50 310 555 61 78 616 21 764 959. 40000 21 80 113 201 451 511 54 6 602 706 807 952. 41140 439 505 70 646 731 40 800 80 961. 42065 314 39 86 467 95 613 64 726 57 988. 43049 76 203 23 52 376 434 54 60 567 85 604 773 801. 44093 156 82 270 358 92 434 75 637 732 37 864 86 955. 45014 126 84 449 525 28 685 844 946 50 72 46063 84 246 307 31 80 465 548 83 725 70. 47110 201 44 325 42 58 407 20 533 604 7 821 29 31. 48036 86 121 31 230 58 579 618 91 744 95 828 54 88 951 74. 49110 361 87 473 675 726 39 70 811 51 975.

Die Inhaber der ausgeloosten Aktien erhalten statutengemäß den Nominalwerth mit 100 R. S. gleichzeitig mit der Dividende für das Jahr 1862 im Juli nächsten Jahres ausgezahlt. In Stelle der geloosten Aktien wird dem Inhaber ein Genußschein (action de jouissance) ausgeantwortet. [4061]

Warschau, am 12. November 1862.

Der Verwaltungsrath der Warschau-Wiener Eisenbahn.

Warschau-Bromberger Eisenbahn.

Die Inhaber nachstehend verzeichneter Aktien-Certificate I. Serie der Warschau-Bromberger Eisenbahn, welche bis jetzt die fällig gewesenen Einzahlungen nicht geleistet haben, werden in Gemäßheit des § 16 des Gesellschafts-Statuts hiermit aufgefordert, die rückständigen Einzahlungen nebst 6 pCt. Verzugszinsen innerhalb 14 Tagen entweder bei der Hauptkasse der Gesellschaft in Warschau oder beim Schlesischen Bankverein in Breslau einzuzahlen, widrigenfalls mit denselben nach Inhalt des Statuts verfahren werden wird.

Warschau, den 12. November 1862. [4062]

Der Verwaltungsrath der Warschau-Bromberger Eisenbahn.

Von Nr. 51 bis 84 — 85 bis 90 — 91 bis 100 — Nr. 116 — von Nr. 129 bis 150 — 202 bis 232 — Nr. 522 — von Nr. 701 bis 707 — von 708 bis 800 — 801 bis 1175 — von 1176 bis 1700 — 1779 bis 1789 — Nr. 1792 — von 2776 bis 3150 — 3451 bis 3950 — 4701 bis 4750 — von 4952 bis 5050 — 5051 bis 5250 — 5251 bis 5350 — 5376 bis 5475 — 5726 bis 5825 — 5826 bis 5845 — 7951 bis 8850 — 8851 bis 8950 — 10851 bis 10900 — 12801 bis 13500.

Geschäfts-Eröffnung.

Mein auf der **Karlsstraße Nr. 41** eröffnetes **Weingeschäft** en gros und en détail bestens empfehlend, beziehe ich mich betreffs des Ersteren auf meine Antecedentien in Poln.-Lissa, wo ich ein gleiches Geschäft seit 18 Jahren innegehabt, und verspreche meinen geehrten Kunden, hier wie dort gleich reele und prompte Ausführung der Aufträge.

Betreffs des **Weinstuben-Geschäfts** erlaube ich mir auf Folgendes ergebenst aufmerksam zu machen. Da ich seit 18 Jahren alljährlich ein bis zweimal nach Ungarn reise und daselbst meine Weineinkäufe **persönlich** besorge, alle anderen Weine aber ebenfalls aus **ersten Hand** beziehe und aus meinem langjährigen Geschäft in Poln.-Lissa ein sehr beachtenswerthes altes Weinlager mit herüber genommen habe, so bin ich in den Stand gesetzt, dem verehrten Publikum ein **sehr reines und gutes Glas Wein sehr preismäßig** zu offeriren. [4067]

Für warme und kalte Speisen wird jeder Zeit gesorgt sein, und bitte demnach um geneigten zahlreichen Zuspruch.

Breslau, den 6. November 1862. **J. R. Hedinger.**

Nr. 58 Geh- und Reisepelze Nr. 58

sind in größter Auswahl zu den billigsten Preisen zu haben bei [3882]

Fischer und Czeluschke,

Albrechtsstraße Nr. 58, dicht am Ringe.

[4055] **Bekanntmachung.**



Königliche Ostbahn.

Für den Werkstätten-Betrieb der königlichen Ostbahn sind für das Jahr 1863 Materialien und Werkzeuge 2c. erforderlich, welche auf dem Wege öffentlicher Submission in folgenden Loosen verdungen werden sollen.

Nr. der Loose.	Gegenstand.	Quantum.	
I. II. u. III.	Div. Rund-, Quadrat- und Flach-Eisen	Ctr.	2670
IV.	Roststabeisen	"	520
V,	Diverses Eckeisen, Bandeisen und Feinkorneisen	"	300
VI.	Div. Gußstahl, Ferroul u. Schweiß-Stahl	"	277
VII.	Antimon	"	40
	Blei in Mulden	"	225
	Schmelzkupfer	"	65
	Stangenkupfer	"	3
	Quecksilber	"	1
	Zinn in Blöcken	"	100
	Zinn in Stangen zum Löthen	"	6½
	Schmelz-Zink	"	18
VIII.	Diverses Eisenblech (Schwarzblech)	"	600
	Verzinntes Eisenblech	Tafeln	3000
	Kupferblech	Ctr.	10
	Messingblech	"	2
	Neusilberblech	Pfd.	80
	Zinkblech	Ctr.	5
	Splint-Drath	"	10
	Eisendrath	"	8
IX.	Verschied. Eisen- u. andere Materialien, als Bimmstein, Chamottsteine, Chamottspeise, Drathgarn, Drathstifte, eis. Ketten, Pappe, Schmirgel, Schmirgel-Leinewand, div. Nägel und Schrauben		
X.	Div. Gummiwaaren in Schläuchen, Ringen, Platten		
XI.	Div. Glaswaaren		
XII.	Div. Seilerwaaren und Polster-Materialien		
XIII.	Diverse Farben, Chemikalien und Droguen		
XIV.	Div. Lederwaaren		
XV.	Bürsten und Pinsel		
XVI.	Werkzeuge und Geräthe, als Feilen, Schleifsteine, Schmelz-Tiegel, Schraubenschlüssel, Hammer- u. Helmstiele, Feilenhefte		
XVII.	Div. Posamentier-waaren		
XIII.	Diverse Manufakte, als Drillich, Velour-Teppich, Wachs-Teppich, Leinewand, Wachs-Parchent Plüsch, Thibet, Wollatlas, erbsgraues Tuch, Tuchleisten, Filzplatten, Watten, Fuß-Decken von Cocosnußfasern		
XIX.	Diverse Hölzer		
XX.	Stammholzkohlen	Schffl.	5000

Der Submissions-Termin hierzu ist auf

Donnerstag den 4. Dezember c. Vormittags 11 Uhr,

in dem Bureau des Unterzeichneten auf dem Bahnhofe Bromberg angesetzt.

Die Offerten sind portofrei und versiegelt mit der Aufschrift:

„Offerte auf die Lieferung der für die kö-
„nigliche Ostbahn pro 1863 erforderlichen
„Werkstatts-Materialien 2c."

an den unterzeichneten Ober-Maschinenmeister zu übersenden. Auf der Adresse ist neben dem Bestimmungsorte „Bromberg" noch ausdrücklich zu bemerken „Bahnhof."

Die Eröffnung der Offerten erfolgt in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten. Die Lieferungsbedingungen mit Nachweis der Materialien sind in den Bureau's der Werkstätten zu Landsberg a/W., Bromberg, Dirschau und Königsberg i/Pr. in den Stations-Bureau's der Ostbahn-Bahnhöfe, Frankfurt a/O., Kreuz, Danzig, Elbing, Insterburg und Gumbinnen, sowie ferner in den Börsen der Städte Berlin, Cöln, Breslau und Stettin zur Einsicht ausgelegt.

Auf portofreie Gesuche werden die Lieferungs-Bedingungen von dem Unterzeichneten unentgeltlich mitgetheilt.

Bromberg, den 10. November 1862.

Der königliche Ober-Maschinenmeister
Rohrbeck.

Harzer Kanarien-Vögel

von **W. Klein aus Herzberg am Harz** sind zum Verkauf angekommen Ohlauerstraße Nr. 21. [3992]

---

1 großer Spiegel mit Konsol u. Marmorplatte ist billig zu verkaufen, Grünstraße Nr. **14,** im 2. Stock rechts. [4507]

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung. [1785]

Das zum Domänen-Vorwerk Klein-Waltersdorf im Bolkenhainer Kreise gehörige, abgesondert vom Gehöft, jenseits des Neisse-Flusses belegene **Brauerei-Etablissement** mit folgenden Realitäten:

1) den dazu gehörigen Gebäuden, als dem Wohnhause, der Brauerei, dem Darr- und Malzhause und einem Gartenhause,
2) dem Hofe hinter und vor der Brauerei,
3) drei Gartenparzellen mit einem Flächeninhalt von zusammen 141 Quadrat-Ruthen,

im Ganzen mit einer Fläche von 1 Morgen 34,1 Quadrat-Ruthen,

soll im Wege der Licitation verkauft werden.

Der Licitationstermin wird hierdurch auf **Mittwoch den 3. Dezember 1862,** von Vormittags 10 Uhr ab in dem Lokale der Domänen-Amts-Polizei-Verwaltung zu Klein-Waltersdorf anberaumt.

Die Uebergabe des gesammten Kaufobjekts soll am 24. Juni 1863 erfolgen.

Der Situationsplan, sowie die Werthstaxe, die allgemeinen und die speziellen Licitations-Bedingungen, sowie endlich die Regeln der Licitation können in unserer Domänen-Registratur, die Kaufbedingungen und Licitations-Regeln auch bei dem königl. Domänen-Pächter, Herrn Mertz zu Klein-Waltersdorf, eingesehen werden, auch ist der Genannte beauftragt, Kauflustigen die Besichtigung des Kaufobjekts zu gestatten. Von den allgemeinen und den speziellen Licitations-Bedingungen, sowie von den Regeln der Licitation werden seitens der unterzeichneten Regierung gegen Erstattung der Copialien Abschriften verabfolgt.

Liegnitz, den 9. September 1862.

Königliche Regierung.
Abtheilung für direkte Steuern, Domänen und Forsten.
Scharfenort.

[2188] **Bekanntmachung.**

Der unbekannte Inhaber des am 19. Juli 1857 von M. Schweitzer zu Neisse auf Joseph Berner daselbst an eigene Ordre gezogenen, von Letzterem angenommenen, am 19. November 1857 bei Oppenheim und Schweitzer zu Breslau zahlbaren Prima-Wechsels über 4000 Thlr., welcher vom Aussteller an die Ordre von F. G. Schmiedeck, von diesem an die Ordre von H. F. Fetschow und Sohn, von Letzterem endlich an die Ordre von Gebrüder Schickler girirt, demnächst protestirt und angeblich durch den Bezogenen vernichtet worden ist, wird hierdurch aufgefordert, diesen Wechsel sofort, spätestens aber bis einschließlich

den 25. Februar 1863

dem unterzeichneten Gerichte vorzulegen, widrigenfalls der Wechsel für kraftlos erklärt werden wird.

Breslau, den 10. November 1862.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

[2200] **Bekanntmachung.**

In unser Firmen-Register ist heute
a. bei Nr. 1184 die Aenderung der Firma **J. A. Karuth** in **Johann Anton Karuth** und
b. Nr. 1224 die Firma **Johann Anton Karuth** hier, und als deren Inhaber der Dr. med. **Johann Anton Karuth** hier eingetragen worden.

Breslau, den 10. Nov. 1862.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

[2201] **Bekanntmachung.**

In unser Firmen-Register ist Nr. 1225 die Firma **G. Olivier** hier, und als deren Inhaber der Kaufm. und Coiffeur **Guillaume Antoine Olivier** hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 10. Nov. 1862.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

[2202] **Bekanntmachung.**

In unser Firmen-Register ist Nr. 1226 die Firma **J. Oschinsky,** Kunst- und Waschseifenfabrikant hier, und als deren Inhaber der Kaufm. **Isaac Oschinsky** hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 10. Nov. 1862.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

[2203] **Bekanntmachung.**

In unser Firmen-Register ist Nr. 1227 die Firma **Louis Pacully** hier, und als deren Inhaber der Kaufmann **Louis Pacully** hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 10. Nov. 1862.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung. [2191]

In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 167 die Firma **Carl Magen** zu Hultschin, und als deren Inhaber der Kaufmann **Carl Magen** daselbst zufolge Verfügung vom 8. November 1862 eingetragen worden.

Ratibor, den 8. Nov. 1862.

Königl. Kreis-Gericht. Abtheilung I.

[2192] **Bekanntmachung.**

In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 168 die Firma **E. Zaruba** zu Ostrog und als deren Inhaber der Ziegel- und Ofenkacheln-Fabrikant **Eduard Zaruba** aus Ostrog bei Ratibor zufolge Verfügung vom 10. November 1862 eingetragen worden.

Ratibor, den 10. Nov. 1862.

Königl. Kreis-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung. [2193]

In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 169 die Firma **Isaac Wohlauer** zu Köberwitz, und als deren Inhaber der Kaufman **Isaac Wohlauer** zu Köberwitz, im Kreise Ratibor, zufolge Verfügung vom 11ten Novbr. 1862 eingetragen worden.

Ratibor, den 11. Nov. 1862.

Königl. Kreis-Gericht. Abtheilung I.

[2194] **Bekanntmachung.**

In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 170 die Firma **C. R. Henne** zu Zauditz, und als deren Inhaber der Kaufmann **Conrad Rudolph Henne** daselbst zufolge Verfügung vom 11. Novb. 1862 eingetragen worden.

Ratibor, den 11. Nov. 1862.

Königl. Kreis-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung. [2189]

In unser Firmen-Register sind folgende Firmen:

sub Nr. 100. **Joseph Schmidt** und als deren Inhaber der Kaufmann **Joseph Schmidt** in Ohlau,
sub Nr. 101. **Peter Salzborn** und als deren Inhaber der Kaufmann **Peter Salzborn** in Ohlau,
sub Nr. 102. **Hellmich's Destillation** und als deren Inhaber die verehelichte **Maria Hellmich,** geborene **Richter,** in Ohlau,

am 11. November 1862 eingetragen worden.

Ohlau, den 11. November 1862.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Bekanntmachung. [2195]

In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 148 die Firma **Louise Schael** zu Gottesberg, und als deren Inhaberin die verw. Kaufmann **Schael, Louise,** geb. **Sueßmann** zu Gottesberg am 10. Nov. 1862 eingetragen worden.

Waldenburg, den 10. Nov. 1862.

Königl. Kreis-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung. [2

Als Prokurist der am Orte Ober-Salz bestehenden, und im Firmen-Register sub Nr. 22 heut eingetragenen, der Handelsgesellschaft **L. W. Schweitzer et Comp.** gehörenden Handelseinrichtung, ist

Siegmund Schweitzer
zu Ober-Salzbrunn

in unser Prokuren-Register unter Nr. 9 am 10. November 1862 eingetragen worden.

Waldenburg, den 10. November 1862.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Bekanntmachung. [2195]

In unser Gesellschafts-Register ist auf Grund vorschriftsmäßiger Anmeldung eine Handelsgesellschaft sub laufende Nr. 22 unter der Firma:

L. W. Schweitzer et Comp.
am Orte Ober-Salzbrunn

unter nachstehenden Rechtsverhältnissen:

Die Gesellschafter sind:
1) der Kaufm. **Louis Wilhelm Schweitzer** in Breslau,
2) der Kaufmann **August Eckert** in Altwasser;

Die Gesellschaft hat seit dem 13. November 1861 begonnen,

zufolge Verfügung vom 8. November l. J. heut eingetragen worden.

Waldenburg, den 10. November 1862.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

[2190] **Bekanntmachung.**

In unser Prokuren-Restister ist sub Nr. 2 **Karl Robert Theodor Hellmich** als Prokurist für die unter Nr. 102 des Firmen-Registers eingetragene Firma: **Hellmichs Destillation** am 11. November 1862 eingetragen worden.

Ohlau, den 11. November 1862.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheil.

Zu dem Konkurse über das Vermögen des königl. Rechts-Anwalts **Wolfgang Klenze** hierselbst hat der Prediger Friedrich Schmidt zu Ober-Haselbach

a) eine Wechselforderung aus dem Wechsel d. d. Landeshut, den 3. April 1862, in Höhe von . . . . 500 Thlr.
nebst Protestforderung von . 1 "
b) eine Darlehnsforderung von 1500 "
c) eine Wechselforderung aus dem Wechsel d. d. Landeshut, den 16. Juni 1862 von . . . . 1200 "
nebst Protestforderung von . 4 "

nachträglich angemeldet.

Der Termin zur Prüfung dieser Forderung ist auf

den 21. Novbr. 1862, Vorm. 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Kommissar im Parteienzimmer Nr. 3 des Gerichtsgebäudes anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden. [2197]

Landeshut, den 11. November 1862.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.
Der Kommissar des Konkurses.

Bekanntmachung. [2199]

Die Lieferung des Bedarfs an Holz, Steinkohlen und Brennöl für die hiesige königliche Polizei-Verwaltung soll auf ein Jahr und zwar vom 1. Januar bis ult. Dezember 1863 am **Mittwoch den 26. November d. J.,** Nachmittags 4 Uhr, im Polizei-Präsidialgebäude vor dem Polizei-Secretair Schubert an den Mindestfordernden öffentlich verdungen werden.

Die Kontrakts-Bedingungen können im Polizei-Präsidial-Bureau eingesehen werden.

Breslau, den 10. November 1862.

Königliches Polizei-Präsidium.
Frhr. v. Ende.

[2111] **Bekanntmachung.**

Die Lieferung des Bedarfs an raffinirtem Rüböl für die königliche Gefangenen- nebst Filial-Strafanstalt hierselbst auf das Jahr 1863 soll im Wege der Licitation an den Mindestfordernden verdungen werden. Zu diesem Behufe ist ein Termin auf

Dinstag, den 18. November d. J.,
Vormittag 10 Uhr,

vor unserem Polizei- und Oeconomie-Inspector anberaumt worden, zu welchem bietungslustige Unternehmer mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Bedingungen im Amtslokale eingesehen werden können.

Breslau, den 28. October 1862.

Königl. Direction der Gefangenen-Anstalt.

[2196] **Auktion.**

Mittwoch den 19. Nov., Vormittags 9 Uhr, sollen auf dem Bauplatze des neuen Gewächshauses im hiesigen botanischen Garten alte Hölzer, Eisenzeug und eiserne Thüren gegen sofortige Bezahlung und Wegschaffung öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 14. Nov. 1862.

Die Bau-Verwaltung.

Schlesinger & Milchner,

im weißen Adler, Ohlauerstraße 10 u. 11,

empfehlen zu außerordentlich billigen Preisen ihr großes Lager schwarzer Stoffe in bester Qualität:

Schwarzen Tafft, 7/8 Elle breit, a 15, 18, 20, 22 Sgr.
dito dito 6/4 dito a 27½, 30 u. 32½ Sgr.
schwarzgemusterten Tafft, 7/8 breit, a 25, 27½, 30 Sgr.
schwarzen Crêpe de laine, 7/4 breit, a 12, 13 u. 14 Sgr.
dito Halbthibet (Twill), 7/4 breit, a 9, 10, 11 Sgr.
dito Thibet und Cachemir, 7/4 breit, reine Wolle, a 15, 16, 18, 20 Sgr.
dito Gros grain, 6/4 breit, (neuer lüsterreicher Stoff), a 13 u. 14 Sgr.
dito Orleans, 6/4 breit, a 6, 7½, 8½, 10 Sgr.
dito Alpaca, 6/4 breit, a 12½, 15, 16 Sgr.

Außer diesem Lager empfehlen wir eine große Auswahl **schwarz-weißer und grauer Stoffe** zu Halbtrauer und Austrauer.

Proben und Auswahlsendungen werden bereitwilligst gewährt. [4056]

Schlesinger & Milchner,
Ohlauer-Straße 10 u 11, im weißen Adler.



Zur Jagd

[4058]

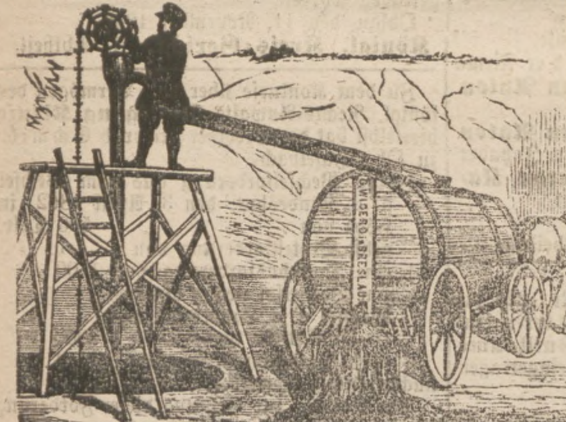
Englische

Jagd-Strümpfe, Flanell-Oberhemden

von **echt englischem Flanell** (anerkannt praktisch) in sehr schönen Dessins, **Jagd- und Reitstrümpfe** (über die Lende gehend), **Gesundheits-Unterjacken, Unterbeinkleider, Leibbinden** (auf bloßem Körper zu tragen), sind in **größter Auswahl** vorräthig bei

Meine **Flanellhemden** sind von **rein wollenem** Flanell, vollständig **lang** und **weit** gearbeitet (anerkannt praktisch und waschecht).

Eduard Littauer,
Ring 27, Becherseite,
zweites Haus von der Schweidnitzerstr.-Ecke.



Ketten-Pumpen

für **Jauche** und **Schlämpe,** wie für jede dickflüssige warme und kalte Masse haben sich bis jetzt als die vorzüglichsten Maschinen bewährt u. werden in verschiedenen Dimensionen angefertigt von

Gustav Wiedero
in Breslau,
Berlinerstraße in der Hoffnung.



Die allgemein anerkannt besten [3084]

französischen Mühlensteine

(der vorzüglichsten Qualität)
empfiehlt in allen Dimensionen die erste und seit 25 Jahren rühmlichst bestandene Fabrik, sowie

seidene Müllergaze (Beuteltuch)

in allen Nummern, 38″ und 32″ breit,
zu bedeutend ermäßigten Preisen, engl. Gußstahlpicken vom feinsten Silberstahl, und **Katzensteine.**

Carl Goltdammer in Berlin,
erster Fabrikant franz. Mühlensteine und seidener Müllergaze,
Neue Königsstraße Nr. 16.

B. Auch befindet sich ein Lager meiner französischen Mühlensteine und seidenen Gaze bei Herrn **F. W. Hofmann** in **Breslau,** Siebenhubenerstraße Nr. 5.

Niederlage von Steinauer Thonwaaren.

Eingetroffen sind große Sendungen ganz neuer Gegenstände, und empfehle Figuren, Büsten, Consolen, Vasen, Ampeln, Brodt- und Fruchtkörbe, Schreib- und Feuerzeuge, Blumentöpfe 2c. zu Fabrikpreisen. [4513] **S. Wurm,**
Hyacinthentöpfe à St. 2½ Sgr. Ohlauerstraße Nr. 81.

Rein leinene Taschentücher,

das Dutzend zu 2, 2⅓, 2½, 2⅔, 2¾, 3, 3½, 4–12 Thlr.

Weiße reine Leinwand

zu Hemden in ganzen und halben Schocken, zu noch billigen Fabrik-Preisen.
Drillige, Züchen- und Innlet-Leinemand
empfiehlt in großer Auswahl zu den **möglichst billigsten Preisen** die **Leinwand-, Tischzeug-** und **Wäsche-Handlung** von

Heinrich Adam, Schweidnitzerstr. 50.

Schweidnitzer-Stadtgraben 27, erste Etage,

Ausverkauf von Seidenstoffen, französischen Long-Chales und Pariser Damen-Stiefeletten. [4520]

Harlemer Blumenzwiebeln

sind noch in guter Auswahl vorhanden und werden laut Katalog offerirt von

Carl Fr. Keitsch,
[3558] Kupferschmiedestraße Nr. 25.

Für nur 5 Sgr. 100 Bogen

fein satinirtes Octav-Briefpapier empfiehlt die bekannte billige Papierhandlung **J. Bruck,** Nikolaistr. Nr. 5, vom Ringe rechts

Bekanntmachung. [2071]

Der **Pferdedünger** der 2. Fuß-Abtheilung der Schlesischen Artillerie-Brigade Nr. 6 zu Breslau soll vom 1. Januar 1863 ab auf 1 Jahr anderweit verpachtet werden, und ist hierzu ein Termin auf **Montag den 1. Dezember c.,** Vormittags 11 Uhr, im Bürgerwerder auf dem Platze am neuen Artillerie-Pferde-Stalle anberaumt, wozu Pachtlustige eingeladen werden. Der über die Verpachtung abzuschließende Contract ist bei der 2. gezogenen Batterie der genannten Brigade im Bürgerwerder in Kaserne Nr. 4, Stube 44, einzusehen.

Commando der 2. Fuß-Abtheilung Schles. Artillerie-Brigade Nr. 6.

Strauchholz-Auction.

Dinstag den 18. Novbr. d. J. Früh 10 Uhr, sollen die Strauchholzhauen der Muckerauer Forsten, und Freitag den 28. Nov. d. J. Früh 10 Uhr, die der Rathner Forsten, im Gasthof zum weißen Adler in Lissa, verkauft werden.

Muskau, den 11. Nov. 1862.
[4025] **Such,** Oberförster.

Benachrichtigung.

Die unterzeichnete königl. Berg-Inspektion bringt hierdurch den Abnehmern von Steinkohle aus dem fiskalischen Bergwerke Königin Louise bei Zabrze die Mittheilung, daß seitens der Oberschlesischen Eisenbahn-Verwaltung der Art unzureichend Kohlenwagen gestellt werden, daß an ein promptes Effektuiren von Bestellungen nicht mehr gegangen werden kann.

Dies den vielen Kohlenbestellern an Stelle separater Benachrichtigung.

Zabrze, den 9. November 1862.
Königl. Berg-Inspektion.
v. Gellhorn. [2178]

Ein schönes Gut, ½ Meile von Breslau, ist durch Unterzeichneten dringender Verhältnisse halber sofort verkäuflich. — Areal 311 Morg. 55 □Ruthen, wovon 180 Morg. **vorzüglichster Weizen- u. Rapsboden,** 74 Morg. Wiesen; Rest: Holz, Garten 2c. 6 Pferde, 40 Kühe, 1 Bulle, 9 Stück Jungvieh, 1 Eber, 2 Zuchtrangen englischer Race 2c. Großes, schönes, massives Wohnhaus mit Souterrain in schönem Garten mit englischen Anlagen, Wirthschafts-Geb. größtenth. massiv und in gut. Zustand. — Die Milchwirthschaft bringt allein einen Ertrag von ca. 2500 Thlr. Die Ziegelei ca. 800 Thlr. (verpachtet). Aussaat 65 Schffl. Weizen, 35 Schffl. Gerste, 20 Schffl. Roggen, 12 Schffl. Hafer, 10 Morg. Kartoffeln, 20 M. Rüben, 10 M. Raps. — Pr. 46,000 Thlr. Anzahl. 15,000 Thlr. baar. Auch tauscht der Besitzer auf ein Haus mit 8000 Thlr. Zuzahlung. [4074]

Theodor Fontanes,
Lieutenant a. D. und ehemal. königl. Domänen-Pächter,
Breslau, Neudorf-Commende Nr. 4.

Der Bockverkauf



in der
Electoral-Negretti-Stammschäferei
zu **Kritschen,** Kreis **Oels,**
beginnt am 20. November c. [4050]

Briese, den 12. Novbr. 1862.
Die gräflich von Kospoth'sche Güter-Direction.



Der Bockverkauf

in meiner Original-spanischen leonischen Merino-Schafheerde zu Rautke, 1 Meile von Bahnstation Löwen, hat heute begonnen. Daß diese Heerde traberfrei, garantire ich. [4053]

Graase, 15. Novbr. 1862. **Wehorski.**

Echt [4515]

amerikan. Rippen-Tabak,

in ⅕ und ⅒ Pfd. Packeten, à Pfund 5 Sgr. empfiehlt: **Paul Neugebauer,** Ohlauerstraße 47.

Strohsohlen à Paar 2 Sgr., für Alle welche an kalten Füßen leiden, in der Möbelhandlung bei [4516]
S. Brieger, 37 Kupferschmiedestr. 37.

Von Ed. Gaudin in Paris,

Rubin-Pulver

zum Putzen von Gold, Silber, Elfenbein, Kupfer, Messing, Stahl 2c., die Flasche 8 Sgr.

Weißen flüssigen Leim,

ohne zu erwärmen, zum Leimen von Papier, Porzellan, Glas, Marmor 2c., die Flasche 8 und 4 Sgr. [4064]
S. G. Schwartz, Ohlauerstraße 21.

Frische Austern

bei **Gustav Friederici.**
[3690]

Ein gebrauchter **Flügel** ist billig zu kaufen: Katharinenstraße 7, zweite Etage. [5411]

Patent-Zahnstocher

1000 Stück 7½ Sgr., 100 Stück 1 Sgr.
[4065] **S. G. Schwartz,** Ohlauerstr. 21.

Kies ist abzulassen. Dom. Kodleve bei Gellendorf, [4440]

Für alte Watte und alte gesottene **Roßhaare** werden die höchsten Preise gezahlt: Goldne-Radegasse Nr. 7,
[4514] im Spezereigewölbe.

Säcke

in verschiedenen Größen von Drill und Leinwand offerirt billigst: [4057]
S. Grätzer, vorm. C. G. Fabian, Ring 4.

Advis.

Der ungemein große Mangel an Kalk-Transportwagen bei der Oberschlesischen Bahn, hervorgerufen durch das **ganz unzeitige** Abdecken und Verwenden dieser Wagen zu anderen Zwecken, behindert uns, die im vorigen und diesem Monat eingegangenen vielfachen Aufträge auf Kalk prompt auszuführen, wovon wir unsere geehrten Geschäftsfreunde hierdurch in Kenntniß setzen.

Für uns führt jene Maßregel der Bahnverwaltung noch den großen Nachtheil mit sich, daß die Kalk-Produktion unnöthigerweise vertheuert wird und größtentheils dem Verderben preisgegeben werden muß. [4066]

Breslau, den 14. November 1862.

Das Gogoliner und Gorasdzer Kalk- und Produkten-Comptoir.

Teltower Delikateß-Dauer-Rübchen.

Nach Beendigung meiner umfangreichen Dauer-Rübchen-Erndte empfehle ich diese wirklich schöne, aromareiche Frucht als eine Delikatesse und versende dieselben frei Station Zehlendorf zu folgenden Preisen:
1 Orig.-Tonne von 1 Scheffel incl. Tonne 3 Thlr. — 2 Scheffel 5 Thlr. 20 Sgr. — 3 Scheffel 8 Thlr. 15 Sgr. — 1 Sack von 1¼ Scheffel 4 Thlr. 5 Sgr. Erprobte Conserv.- u. Zubereit.-Methode gratis. [3948]

Fritz Heßling in Teltow (Mark Brandenburg).

Zahntinctur und Zahnpulver.

In Erwiderung der vielfachen an mich gerichteten Anfragen erlaube ich mir den geehrten Patienten hierdurch bekannt zu machen, daß ich von jetzt ab
in **Breslau** bei Herrn **Olivier,** Junkernstraße neben der goldnen Gans
ein Depot obiger Mittel etablirt habe.

Meine Tinctur wie Pulver, frei von aller Säure, bestehen nur aus schmerzstillenden und balsamischen Pflanzen-Extrakten, welche für die Erhaltung der Zähne und des Zahnfleisches am zuträglichsten sind. Gleichzeitig sichern diese Mittel gegen den Zahnbrand und verhindern möglich dessen Fortschritt. **Dr. Rostaing,**
[4505] Wirkl. Rath, Inhaber mehrerer Orden, amerikanischer Zahnarzt und Dentist an mehreren Höfen.

Wasserglas,

wichtig für Bauunternehmer, Kattundrucker, Inhaber von Waschanstalten, als Ersatz für Seife und Soda en gros & en détail. [4023]

R. Amandi, Albrechtsstraße 34.

In einer verkehrreichen Fabrik- und Gebirgsstadt an der Bahn, ist ein gut rentirendes Geschäft mit vollständiger Einrichtung sofort zu verkaufen. Frankirte Adressen unter P. P. übernimmt die Expedition der Breslauer Zeitung. [4519]

20000 Paar Filz- und Sammt-Schuhe, gut und dauerhaft, sind wieder auffallend billig zu haben Altbüßerstr. 10, d. Kirche gegenüber.

Ein rechtlicher Mann, kräftig, 36 Jahr, ohne jeden Anhang, wünscht eine Stellung als Aufseher in einem Fabrik-, Holz-, Kohlengeschäft 2c. anzunehmen, gleichviel im Aus- oder Inlande, persönliche Vorstellung kann sofort erfolgen, auch würde derselbe bei einem Werk in Holz Reparaturen selbst ausführen. Frankirte Adressen unter D. 14 übernimmt die Expedition der Breslauer Zeitung. [4522]

Ein **Commis** und ein Lehrling werden für ein Galanterie- und Kurzwaaren-Geschäft gesucht. Anmeldungen nimmt entgegen:
[4504] **H. Dessauer** in Ratibor.

In meiner Modewaaren-Handlung findet ein junger Mann jüdischer Religion als **Lehrling,** unter günstigen Bedingungen, Unterkommen. [4502] **L. Eisner** in Brieg.

In unserer **Buchhandlung** findet ein junger Mann als **Lehrling** unter günstigen Bedingungen Unterkommen. [3852]
Kuhlmeysche Buchh. in Liegnitz.

Zwei möblirte Zimmer, Neue Schweidnitzerstraße 1, und Stadtgraben-Aussicht, zwei Treppen, vom 1. Januar ab zu vermiethen.

Grünstraße Nr. 14 ist der zweite Stock rechts von Neujahr ab sehr billig zu vermiethen, kann auch schon Mitte Dezember bezogen werden. Näheres daselbst im zweiten Stock rechts. [4506]

Antonienstr. 16 sind Wohnungen von 85 bis 110 Thlr. bald oder zu Michaelis zu bez.

Zu vermiethen und sofort, resp. Term. Neujahr 1863 zu beziehen:
1) Hummerei Nr. 17 ein Getreideboden;
2) Alte Taschenstraße Nr. 6 sofort, in der dritten Etage links, eine Wohnung von drei Zimmern, nebst Küche und Bodengelaß;
3) Albrechtsstraße Nr. 13 ein Milch- und **Kaffeekeller;**
4) Scheitnigerstraße Nr. 16c, a. im Souterrain eine Stube, b. im Hoch-Parterre eine Wohnung, bestehend aus Stube, Kabinet und Küche, c. in der ersten Etage eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, Kabinet und Küche, d. in der dritten Etage eine Wohnung, bestehend aus Stube, Kabinet, Küche und Bodengelaß, e. ebendaselbst eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, Kabinet Küche und Bodengelaß. [4027]
Administrator **Kusche,** Altbüßerstr. Nr. 45.

Ritterplatz Nr. 1 ist das Spezerei-Gewölbe vom 2. Januar 1863 ab anderweitig zu vermiethen. Näheres Karlsstraße Nr. 42 im Comptoir. [4070]

Preise der Cerealien.

Amtliche (Neumarkt) Notirungen.
Breslau, den 14. November 1862.

	feine,	mittle,	ord. Waare.	
Weizen, weißer	80— 82	76	70—74	Sgr.
dito gelber	75— 77	74	70—72	"
Roggen . .	55— 56	54	52—53	"
Gerste . . .	41— 43	40	37—38	"
Hafer . . .	26— 27	25	23—24	"
Erbsen . .	52— 55	50	47—49	"
Raps	247	238	218	Sgr.
Winterrübsen	238	218	208	"
Sommerrübsen	208	198	188	"

Amtliche Börsennotiz für loco Kartoffel-Spiritus pro 100 Quart bei 80% Tralles 14 Thlr. G.

13. u. 14. Nov.	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdr. bei 0°	332‴54	332‴02	331‴82
Luftwärme	+ 2,2	— 0,4	+ 3,3
Thaupunkt	+ 1,1	— 1,6	+ 0,4
Dunstsättigung	91pCt.	90pCt.	77pCt.
Wind	SO	SO	SO
Wetter	heiter	heiter	heiter

Breslauer Börse vom 14. Novbr. 1862. Amtliche Notirungen.

Wechsel-Course.			Posen. Pfandbr.	4	104½ B.	Bresl.-Sch.-Frb.		
Amsterdam	k.S.	144 G	dito Kred. dito	4	98¾ G.	Litt. E.	4½	102¼ B.
dito	2M.	143⅝ bz.	dito Pfandbr.	3½	99⅜ B.	Köln-Mindener	3½	—
Hamburg	k.S.	152⅜ bz.	Schles. Pfandbr.			dito Prior.	4	94¾ B.
dito	2M.	151⅛ bz.	à 1000 Thlr.	3½	95 5/12 B.	Glogau-Sagan	4	
London	k.S.	—	dito Lit. A.	4	101¾ B.	Neisse-Brieger	4	84¼ B.
dito	3M.	6. 20½ bz.G.	Schl. Rust.-Pdb.	4	101¾ B.	Ndrschl.-Märk.	4	—
Paris	2M.	79⅚ G.	dito Pfdb. Lit. C.	4	101 7/12 B.	dito Prior.	4	—
Wienöst. W.	2M.	—	dito dito B.	4	102¼ B.	dito Serie IV.	5	—
Frankfurt	2M.	—	dito dito	3½	—	Oberschl. Lit. A.	3½	171⅞ B.
Augsburg	2M.	—	Schl. Rentenbr.	4	101⅛ B.	dito Lit. B.	3½	151¼ B.
Leipzig	2M.	—	Posener dito	4	99½ B.	dito Lit. C.	3½	171⅞ B.
Berlin	k.S.	—	Schl. Pr.-Oblig.	4½	101¾ B.	dito Pr.-Obl.	4	98 B.
Gold und Papiergeld.			**Ausländische Fonds**			dito dito Lit. F.	4½	102¼ B.
Ducaten		95¼ G.	Poln. Pfandbr.	4	88⅞ B.	dito dito Lit. E.	3½	86⅓ B.
Louisd'or		109½ G.	dito neue Em.	4	—	Rheinische	4	—
Poln. Bank-Bill.		89⅓ B.	dito Sch.-Obl.	4	—	Kosel-Oderbrg.	4	59⅝ G.
Oester. Währg.		83 1/12 B.	Krak.-Ob.-Obl.	5	—	dito Pr. Obl.	4	—
Inländische Fonds.			Oest. Nat.-Anl.		68½ B.	dito dito	4½	—
Freiw. St.-Anl.		—	**Ausländische Eisenbahn-Actien**			dito Stamm	5	—
Preus. Anl. 1850	4½	100 B.	Warsch.-W. pr.			Oppeln-Tarnw.	4	60½ G.
1852	4½	100 B.	Stück v. 60 Rub.	Rb.	—			
dito 1854	4½	103 B.	Fr.-W.-Nordb.	4	—	Minerva	5	28 G.
1856	4½	103 B.	Mecklenburger	4	—	Schles. Bank	4	99¾ b.B.
dito 1859	5	108½ B.	Mainz-Ludwgh.		—	Disc. Com.-Ant.		—
Präm.-Anl. 1854	3½	127¾ B.	**Inländische Eisenbahn-Actien.**			Darmstädter		—
St.-Schuld-Sch.	3½	91½ B.	Bresl.-Sch.-Frb.	4	139 5/12 B.	Oesterr. Credit		91 bz.u.B.
Bresl. St.-Oblig.	4	—	dito Pr.-Obl.	4	97 11/12 B.	dito Loose 1860		—
dito dito	4½	—	dito Litt. D.	4½	102¼ B.	Schl. Zinkhüt. A.		—

Die Börsen-Commission.

Verantw. Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.